

Der Hönegger

Reparaturen
Hans Fawer
Limmattal-
strasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

**Radio
TV
Video**
HF

Freitag, 14. März 1986
Nr. 10
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
59. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 24.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 45 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 225 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Um den Pressewald

Seit Jahren ist man der – nicht unumstrittenen – Meinung, es sollte auch etwas für einen Wald im übertragenen Sinn getan werden: den Pressewald, wo einige Bäume nach wie vor gefährdet sind. Zwar hat sich das Zeitungssterben «weitgehend stabilisiert», aber zu Ende ist es noch nicht.

Schon bei der Eintretensdebatte im Nationalrat wurde deutlich, dass die Mehrheit nur indirekte Hilfestellungen des Bundes zugestehen, aber keine finanzielle und somit auch weitergehende Einflussnahme möchte. Linkskreise sähen da nicht so schwarz, weil die Pressefreiheit heute schon bedroht sei; nicht vom Staat, sondern von den «grossen Fischen». Diese seien ertragsorientiert und nicht am Meinungspluralismus interessiert. Nicht mehr der Leser bestimme das Schicksal einer Zeitung, sondern der Inse-
rent. Diese Behauptung stimmt nur insofern, als eine kleine Auflage (einer Tageszeitung) auch daher rühren kann, weil die Wünsche und Bedürfnisse der Leser nicht berücksichtigt oder schlecht getroffen werden, was sich natürlich in Inseratenschwund ausdrückt.

Die folgenden Zeilen wurden vor etwa Monatsfrist geschrieben, erhalten mit der neuen Diskussion erneute Aktualität:

Das Zeitungssterben geht weiter – wenn auch verlangsamt. Und meistens sind es nicht etwa Lokal- und Regionalblätter, die in Schwierigkeiten und Abhängigkeiten und ausweglose Situationen kommen, sondern Kantonszeitungen (mit kleiner Auflage, die sich gegen Konkurrenten nicht durchzusetzen vermögen, die eine Monopolstellung einnehmen. Auch ausgesprochene Parteiblätter (der Linken) sitzen nach wie vor auf dem äussersten Ast:

Da ist einmal das «Bündner Tagblatt» mit nahezu 7000 Abonnenten, das sich gegen die «Bündner Zeitung» (Auflage 40 000) nicht durchzusetzen und wohl nicht mehr zu halten vermag. Sanierungsversuche sind bis jetzt trotz

massiver «Spritzen» gescheitert. Das Blatt steht (NZZ) «am Abgrund».

Mit nicht ganz 30 000 Exemplaren Auflage scheint auf den ersten Blick die St. Galler «Ostschweiz» besser dazustehen, die bis zum letzten Jahresende einen prominenten Chefredaktor hatte: Nationalrat Oehler. Seither haben die Schwierigkeiten und der Abonnentenschwund weiter zugenommen, und der neue Chefredaktor, der nach einem langen und mühsamen Evaluationsverfahren gefunden wurde, hat sein Amt nun gar nicht erst angetreten, so dass eine «kopflose Situation» herrscht.

Mehr als bescheiden nimmt sich die Auflage bei der «Berner Tagwacht», sozialdemokratisch, aus, die wie die übrige AZ-Presse, aber mehr oder weniger im Alleingang, ums Überleben kämpft, und dies seit Jahren. Eine redaktionelle Erweiterung der Samstagsausgabe (die von anderen AZ-Blättern gestrichen wurde) war nach (nicht unangebrachter) Meinung der Redaktion nötig, aber das hätte eine, bereits beschlossene, Streichung der wöchentlichen Radio- und TV-Beilage bedeutet. Einer der grossen Konkurrenten auf Berner Boden hat nun durch eine grosszügige, solidarische Geste stützend eingegriffen: Der «Bund», der das politische Heu gar nicht auf der gleichen Bühne hat, wird der «Tagwacht» wöchentlich gratis und franko ein Radio- und Fernsehprogrammheft ins Haus liefern und ihr damit 60 000 Franken einsparen. Der Chefredaktor der «Tagwacht» hat sich für diese noble Geste herzlich bedankt und sie als «aktive Presseförderung» bezeichnet.

Richard Müller ist ein glänzender Leitartikler und weiss komplizierte Sachverhalte in Worte (und Bilder) zu kleiden, die verständlich und anregend sind. Er ist es, der die «Tagwacht» trägt, deren Fortbestand vorderhand gesichert ist, nicht zuletzt dank einer Konkurrenzzeitung, wo man nicht nur mit Worten feststellte, dass die Vielfalt der Presse etwas Wichtiges sei!

Das Salzkorn der Woche

Aus einem Lehrabschluss-Aufsatz: «Das Meer ist wichtig für alle Arten von Tieren; für den kleinen Fisch wie für den grossen Raubfisch, der jenen frisst, und für den Menschen. Dieser ist der Grösste und frisst alle. Vergessen wollen wir aber auch nicht das Kleinste, den mikroskopisch kleinen Orgasmus.»

Sex und crime allerorten!

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich

Telefon 01/56 71 16

Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Hecken – ein Refugium für bedrohte Vögel



Aus diesem Grunde hat der Natur- und Vogelschutzverein Meise, zusammen mit dem Gartenbauamt, mit der Pflanzung einer Hecke im Gaswerkareal begonnen. Für die diesjährigen Unterhaltsarbeiten sind wir wieder auf freiwillige Helfer und Helferinnen angewiesen. Wer also Lust und Zeit hat, am Samstag, 22. März 1986 sich aktiv für den Vogel- und Naturschutz einzusetzen, erfährt bei unserem Präsidenten weitere Informationen. (Marcel Ruppen, Telefon 362 11 23)

Natur- und Vogelschutzverein Meise Höngg, der Vorstand

Standsschützen Höngg in Schwamendingen siegreich

Mit 129 Gruppen aus 13 Kantonen und 839 Schützen wies das 15. Male ausgetragene Schwamendinger Pistolen-Winterschiessen erneut eine hohe Beteiligung auf. Nach 1977 und 1978 heisst die Siegergruppe zum drittenmal Standsschützen Höngg. Dank den Kranzresultaten von Max Hasler (95 Punkte, 2. Gesamtrang), Gerold Glatz (92), Eduard Glatz (91), Bruno Grossmann (91), Hans Diehl (87) und Stefan Eljaer (84) kam ein Vorsprung von zwei Punkten vor der Siegergruppe von 1983, dem Pistolenschiessverein der Kantonspolizei Zürich, zustande.

Vereinspräsident, Vorstand und Schützenmeisterkollegium gratulieren den erfolgreichen Schützen zum Erfolg! Bericht von der GV und Ranglisten von den vergangenen Jahresmeisterschaften siehe Beitrag in dieser Ausgabe.

Bach und Purcell in Höngg

Die Violin- und Kammermusikklasse vom Hönegger Heribert Lauer, Konzertmeister am Konservatorium in Zürich lädt auf den 26. März 1986 zu einem anspruchsvollen Konzert in den Kirchgemeindsaal an der Ackersteinstrasse 186 in Höngg ein. Es werden Werke von Henry Purcell und Johann Sebastian Bach vorgetragen. Unter dem Dirigenten Marc Kiszocz werden verschiedene Interpreten von Streicher- und Bläserklassen am Zürcher Konservatorium ihr Bestes geben. Wir verweisen auf das detaillierte Programm des Konzertes in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung. Reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt!

Schule heute

Ein neues Gesetz zur freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildung

Im Kantonsrat wird demnächst ein neues Gesetz zur freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildung beraten. Es geht darum, das dem Artikel 4 der Bundesverfassung widersprechende hauswirtschaftliche Obligatorium für Mädchen aufzuheben, bevor es durch gerichtliche Entscheide eliminiert würde. Ersatzlos will man es aber nicht streichen, denn die hauswirtschaftliche Ausbildung, nun natürlich für Mädchen und Knaben, ist für unsere Volkswirtschaft nicht bedeutungslos. Konsumausgaben, die hauptsächlich durch die Hände von Hausfrauen/Hausmännern gehen, machen jährlich doch über 100 Milliarden Franken aus.

Das neue Gesetz hebt zuerst einmal das umfangreichere von 1931 auf und will nur noch die freiwillige hauswirtschaftliche Ausbildung in den drei Bereichen regeln:

- freiwilliger hauswirtschaftlicher Jahreskurs
- freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildungskurse
- hauswirtschaftliche Berufsschule

In den Beratungen der Kommission stand die Frage im Zentrum, ob die Gemeinde verpflichtet werden kann, den Besuch von freiwilliger hauswirtschaftlicher Fortbildung zu gewährleisten, oder ob dieser Bereich im freien Ermessen der Gemeinde verbleiben solle. Aus der Sicht der städtischen Fortbildungsschule ist man natürlich daran interessiert, dass die Gemeinden den Besuch freiwilliger hauswirtschaftlicher Fortbildung subventionieren. Wie könnte man sonst die bestehende Schule mit vielen Klassen und Lehrkräften in Wipkingen weiterführen, die zur Hälfte von Schülern aus umliegenden Gemeinden besucht wird?

Ein zweites Problem wird im Rat zu reden geben. Mit der Aufhebung des «Obli für Mädchen» soll ein Ein- und Ausbau der Hauswirtschaft in der Volksschule erfolgen. Dabei soll natürlich der Handarbeitsunterricht auch nicht zu kurz kommen. Die Grundsätze sind klar und einleuchtend. Wie jedoch die Stunden im 7. bis 9. Schuljahr in den verschiedenen Abteilungen der Volksschule (Sekundar-, Real- und Oberschule) verteilt werden sollen und in welchem Umfang Handarbeit und Hauswirtschaft betrieben werden soll, das wird sich erst anfangs der 90iger Jahre bei der Reform der Lehrpläne der Volksschule ergeben. Nachdem in der Stadt Zürich bald 15% der Sechstklässler ins Gymnasium eintreten, wird man auch für diese Schüler bestrebt sein müssen, den notwendigen Handarbeit- und Hauswirtschaftsunterricht in den Gymnasien und Mittelschulen anzubieten. Die Frage ist erlaubt, ob mit dem neuen Gesetz über die freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildung nicht zu viele Fragen offen bleiben und man, mit anderen Worten, die Katze im Sack kaufen muss.

Wir können nur hoffen, dass die Debatte im Kantonsrat noch zur Klärung einiger Fragen führen wird.

A. Bohren, Kantonsrat

Orangen- und Blumenaktion

Dienstag bis Donnerstag, 18. bis 20. März 1986 zugunsten der Schweizer Landwirtschaftlichen Mittelschule Nachlat Jehuda, Israel.

Auch dieses Jahr beteiligt sich unsere Gemeinde wieder an dieser Aktion. Seit über 20 Jahren unterhält und fördert die WIZO Schweiz diese Schule, die Kindern aus notleidenden Familien eine gründliche Ausbildung und warmerherzige Atmosphäre bietet. Dank ihres hervorragenden Rufes erhält die Schule jedes Jahr mehr Aufnahmegesuche, und durch An- und Ausbauten hofft man immer mehr Kindern das Glück einer guten Schulbildung vermitteln zu können.

Der Stand steht wie gewohnt bei der Zentrums-Galerie Gloor (neben der Post Höngg) und wird von Frauen unserer Gemeinde betreut, die sich auf Ihren Besuch und Einkauf freuen.

Jungschützenkurs der Standschützen Höngg

Der diesjährige Jungschützenkurs 300 m beginnt am Donnerstag, 20. März 1986, 20.00 Uhr im Restaurant Limmattberg, Limmattalstrasse 228 in Höngg mit einer Orientierung über Kursziel und Kursprogramm sowie der ersten Theoriestunde. Zum Kurs zugelassen sind Jugendliche (Knaben und Mädchen) der Jahrgänge 1967 bis 1969 oder älter, sofern sie den Kurs vor der RS beenden können. Interessenten und die letztjährigen Jungschützen werden aufgerufen, sich am 20. März, 20.00 Uhr im Limmattberg einzufinden. Der neue Jungschützenleiter Viktor Gerussi, Watterstrasse 54, Regensdorf hat sich das nötige Rüstzeug im Jungschützenleiterkurs in Magglingen erworben. Interessenten für den Jungschützen-Pistolenkurs wenden sich an Bruno Grossmann, Brunnwiesenstrasse 92, Höngg, Telefon 56 52 04 oder 56 43 26.

«Vom Flachs zum Hönegger Kleid»

Eine Ausstellung im Ortsmuseum Höngg, Haus zum Kränz, Vogtsrain 2

(KN) Mehr als 130 interessierte Personen hatten vor 14 Tagen die Ausstellung besucht. Auf anschauliche Weise erleben sie den Weg von der Hanfpflanze über das «Bräche», «Häche» und «Spinne» bis zum fertigen Leinengewand.

Auch dieses Wochenende ist die Ausstellung wieder geöffnet:

Am Samstag, 15. März von 17 bis 19 Uhr. Herr und Frau Faust, welche diese lebensnahe Ausstellung gestalteten, werden Sie ab 17.30 Uhr persönlich führen.

Am Sonntag, 16. März von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Nach der Besichtigung trifft man sich in der urchigen Grossmannstube zum geselligen Beisammensein. Wie in alten Tagen, als im Haus zum Kränz der neue Wein ausgeschenkt wurde (solche Häuser wurden früher mit einem Kranz, wie ein Wirtshausschild geschmückt) wird Wein und Glühwein offeriert.

Die Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Carrosserie Ryser AG

Autospengerei
Einbrennraum
Speziallackierungen
Auto aufpolieren
Tectyl Hohlraum-Behandlung
Autospengerei mit modernster Richtanlage
Abschleppdienst
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich-Höngg
Frankental Endstation Tram 13
56 65 57

Gräzer & Hotz AG
– Neuwagen-Verkauf
– Occasionen mit Vollgarantie
– modernste Reparaturwerkstätte
– eigene Spenglerei
– Leasing / Tausch / TZ
Verkauf auch Sa. bis 12.00!
8102 Oberengstringen
Neugutstrasse 15
Telefon 01/750 46 41

TV-Reparaturen 8–20 Uhr
Seriöses Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
441414
AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Fotohaus
56 87 77
Peyer
Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg
Um sicher zu gehen
Hochzeitsreportagen
von Foto Peyer

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 78 24

Das Theater müend Sie geseh ha!

Eine aufgestellte Klasse hat sich entschlossen, zum Abschluss der 3. Real ein Theater zu inszenieren. Unser Lehrer, Herr Th. Nigg, half uns mit viel Geduld und Aufwand.

Das Stück heisst: «Verpasste Jugendjahre». Darin wird dargestellt, wie ein Geschwisterpaar unter verschiedenen Umständen mit der Drogenszene konfrontiert wurde. Die einzelnen Szenen veranschaulichen deutlich, wie sich dies in einer Familie abspielen kann.

Diese wahre Geschichte spielte 1979 - 1984 im Raum Zürich. Die schreckliche Tatsache ist, dass in einer gewöhnlichen, bürgerlichen Familie das Drogenproblem auftauchen kann, das sollte einem schon zu Denken geben.

Hätten Sie nicht Lust, in den Alltag eines drogenabhängigen Mädchens zu sehen? Besuchen Sie uns doch Dienstag oder Mittwochabend, 25./26. März, von 20.00 bis zirka 22.00 Uhr im Schulhaus Lachen- zelg, im Singsaal! Der Eintritt ist frei, deshalb hoffen wir, dass wir mit einer zahlreichen Zuschauerzahl rechnen dürfen.

Freundlich grüsst

Klasse Nigg

Die Schülertgärten erwarten den Frühling

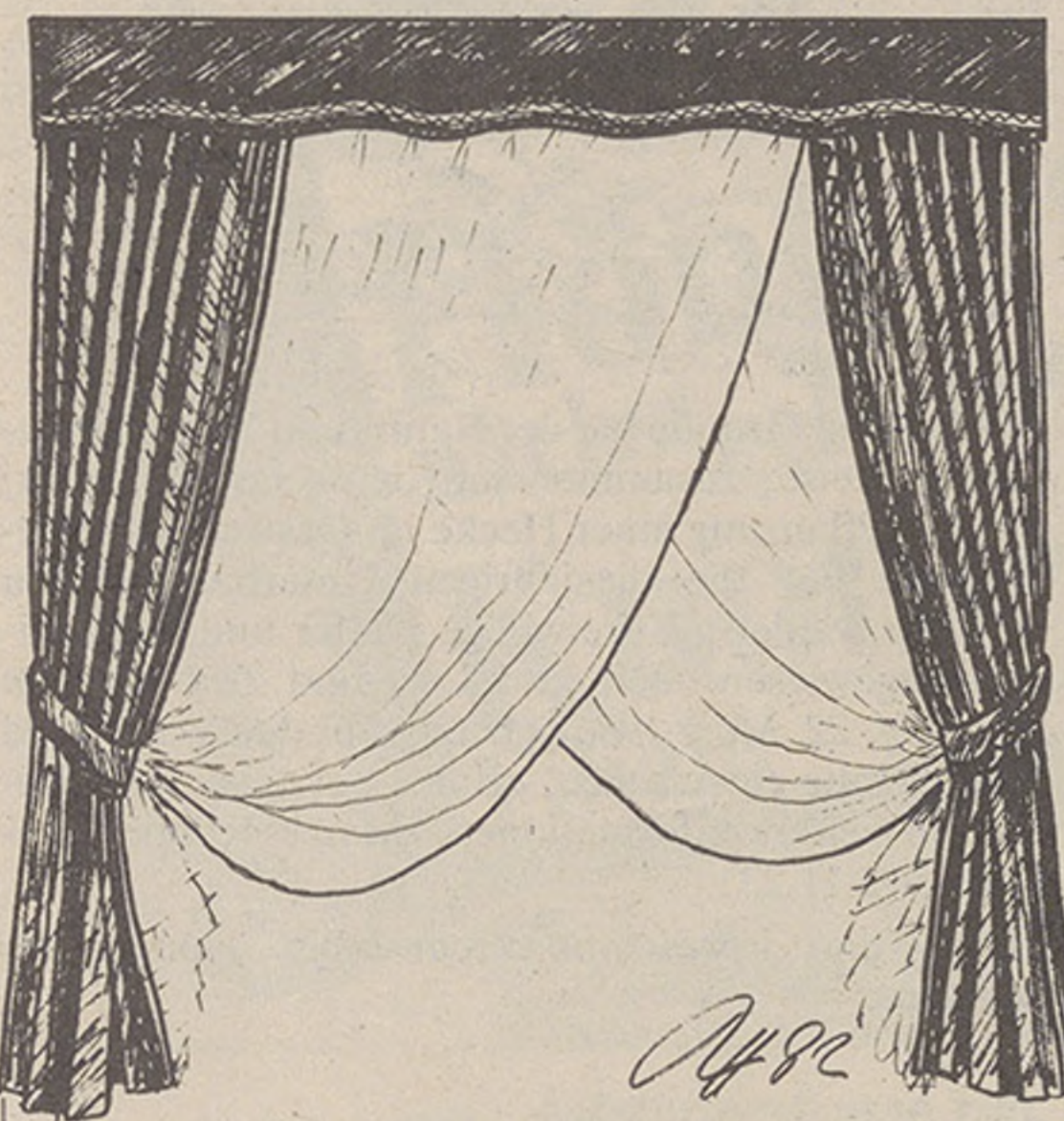
Nach der gegenwärtigen Winterruhe kommt der Frühling bestimmt und damit auch wieder die Zeit des Gärtnerns. Die private Gesellschaft für Schülertgärten bietet Mädchen und Knaben von der 3. bis 6. Klasse die Möglichkeit, in den 25 Arealen über das ganze Stadtgebiet verteilt, sich in biologischem Anbau von Gemüse und Blumen zu betätigen. Unter- richtet wird von sorgfältig ausgebildeten Fachkräften an jeweils zwei Wochentagen während zwei Stunden.

Die Gesellschaft für Schülertgärten könnte mit ihrem bescheidenen Budget die für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder so wichtige erzieherische Aufgabe nicht erfüllen, wenn sie nicht von vielen Gönnern und Idealisten, aber auch vom Stadtrat und von der Städtischen Verwaltung stark unterstützt würde. Wir sind dem Schulamt, dem Gartenbauamt sowie dem Hochbauinspektorat für deren Hilfe und Unterstützung sehr dankbar.

Die Gesellschaft für Schülertgärten richtet schon heute den Appell an die Eltern und Schüler, sich bei der Auswahl von Freiflächen und der Gestaltung der Freizeit zu überlegen, ob nicht für diesen Sommer der Schülertgarten eine glatte Idee wäre.

Vor den Frühlingsferien nehmen die Klassenlehrer die Anmeldungen entgegen.

Viele spontane Elternbriefe loben die gute Führung und vorallem die positive Veränderung und Entwicklung ihrer Kinder, die auf einfache Weise die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge unserer Umwelt kennenlernen und Freude und Leiden mit der Natur erleben. Gesundes Gemüse und Früchte sind noch eine besondere Belohnung, welche den bescheidenen Kostenbeitrag bei weitem übertrifft. Wahrlich, eine reiche Ernte steht in Aussicht.



Spann- und Auslegeteppiche
Orientteppiche, Polstergruppen,
Wohnwände, Schlafzimmer,
Matratzen, Bettwaren, Tische,
Stühle u. a.

Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung
auch abends und samstags
nach Vereinbarung
Tel. 01/56 72 62

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Handwerk und Gewerbe von Höngg



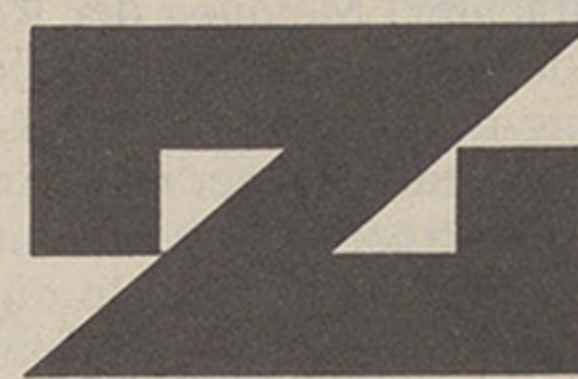
Brillen + Kontaktlinsen

- ★ Barometer
- ★ Feldstecher
- ★ Lupen
- ★ Höhenmesser
- ★ Kompass
- ★ Hygrometer
- ★ Thermometer
- usw.

Ihr Optiker in Höngg

Optik Götti

8049 Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 189
Telefon 01/56 20 10



PEUGEOT
TOYOTA

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- TANKOMAT Tag und Nacht



H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 44 22

Reparaturen und Service

Rolladen, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren,
Korbmarkisen usw. Rolladen zum nachträglichen
Einbau, Spezielle Rolladen für Wärmeisolation.

**Fenstergitter gegen Einbruch
und Zerstörung**



huwyler caplazi

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice



MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/56 17 17

Ihr Fachgeschäft im Quartier

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



Tel.
361 77 71

Jung AG
Garage
Letten

Wasserwerkstr. 98

- Verkauf
- Reparaturen
- Benzin
- Selbstbedienung
- Notenautomat



Schreinerei/
Glaserei
Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS. BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 25 55



Am Zwielpplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67

Inhaber
W. Herensperger

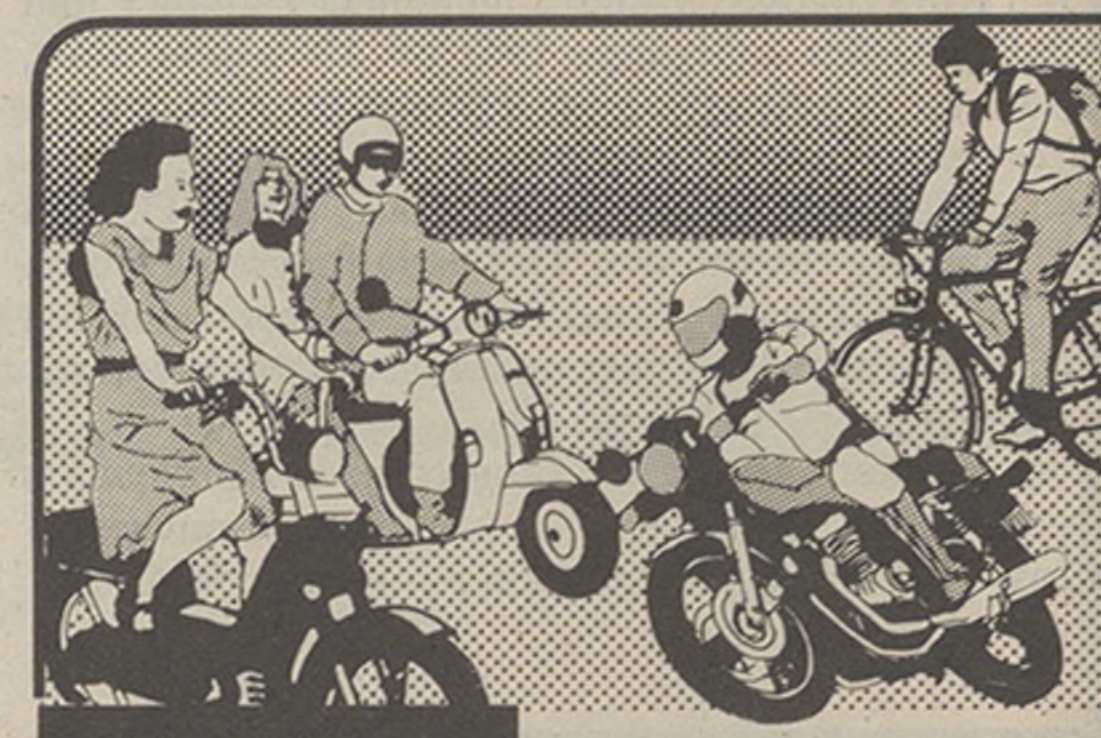
Ihr Spezialist für **Silhouette**
Modellbrillen

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schliessbrillen — Champion
Optische Instrumente

Livio Bandera

Gipsergeschäft

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/44 30 54



2Rad
ELSENER
Höngg
Velo
Mafia
Motorrad
Regensdorfstrasse 19
Telefon 01-56 73 91
Zuständig im Quartier
für alle Zweiräder.

Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Geschenkartikel



Holzkohlen
Cheminée-Holz
Union Briquets, Heizöl
Transporte

Willy Huber

Zürich-Höngg
Büro Gsteigstrasse 3
Telefon 56 70 85

Ihr Schuhmacher in Höngg

Josef Beyeler

Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73



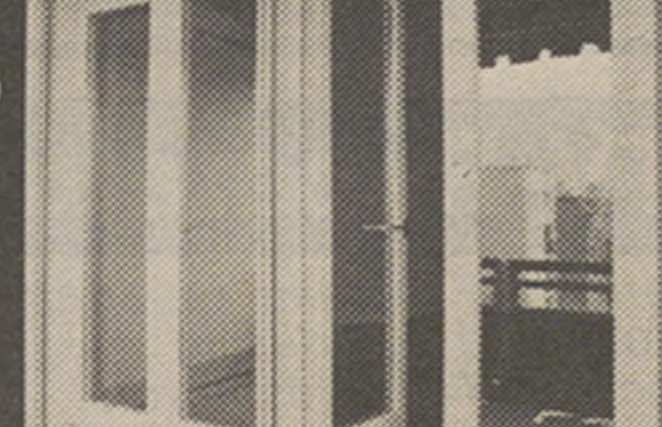
Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!

Alle
Schreinerarbeiten
Auf fris chen
von Möbeln
Fensterbau



JOS. BERTOLD AG

Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01-56 22 00



«Der Hund ist unser Freund»

(G.K.) Immer wieder muss man sich ansehen, wie vermeintliche Hundeliebhaber ihren Hunden ständig *Schneeballen hinwerfen*. Der Hund holt sich diesen Schnee und frisst ihn jedesmal. Unglaublich, dass Hundehalter in Unkenntnis der gesundheitsschädigenden Wirkung am Tier sind. Es kommt noch dazu, dass das Herumhetzen des Hundes nichts zu tun hat mit Bewegungstherapie für das Tier. Einem Hund soll man nur einen festen trockenen Gegenstand, den er gut-aufheben kann, nicht zu schwer und zu gross, aber auch nicht zu klein (mit Vorteil ein Holzstück/Knebel, «Knebeli» beim kleineren Hund) zum holen fortwerfen. Ihm diesen aber vorher genau zeigen, daran riechen lassen. Und ganz wichtig: Wenn der Hund rapportiert, dann loben! Nicht das hergebrachte Stück samt dem Hund achtlos stehen lassen – oder noch schlimmer, wie man sich das vielfach ansehen muss, durch ständiges Herumwerfen von Erdknollen oder Steinen, die er nicht findet wird der Hund vom Tierhalter nur im Leerlauf herumgehetzt!

Unser aktueller Tip:

Das Tollen der Hunde im frisch gefallenen Schnee macht Ihnen beim Zusehen mindestens genauso viel Freude wie Ihrem Vierbeiner selbst. Die weiten Sprünge, die herrlichen Spuren und das Wälzen im «Schneebad» zeugen von grosser Vitalität. Nicht selten beißen Hunde spielerisch in den Schnee, was bei ständiger Duldung durch den Besitzer zu regelmässigem *Schneefressen* führen kann. Dabei müssen Sie leider zur Kenntnis nehmen, dass Ihr Liebling nicht mehr jene Konstitution mitbringt, die der Vorfahre unserer Hunde, der Wolf, hatte. Vor allem das Verschlucken von grösseren Mengen Schnee, d.h. Schneeklumpen, erreichen die empfindliche Magenschleimhaut, können durch Unterkühlung zu einer Entzündung des Magens, einer «Schneegastritis», führen. Als Folge davon bekommt Ihr Hund Verdauungsstörungen, die letztlich zu anhaltenden Durchfallerkrankungen führen können. Wenn es schon so weit ist, müssen Sie tierärztliche Hilfe beiziehen, um einer Austrocknung und Abmagerung des Tieres vorzubeugen. Diätmassnahmen können hier unterstützend wirken: Hafer-schleim als Futter und nur Spuren von gekochtem Fleisch zur Geschmacksverbesserung. Zum Trinken bieten Sie dem Hund den zweiten Aufguss von schwarzem Tee eventuell mit einem Schuss ungezuckerter Kondensmilch. Jedenfalls geben Sie Ihrem Hund vor jedem Spaziergang reichlich zu trinken und versuchen Sie, wenigstens bei jungen Hunden, durch Erziehungsmassnahmen zu verhindern, dass das Tier die Untugend des Schneefressens sich angewöhnt.

Aktion P Zürich

Die «Aktion P» Zürich (Aktion für Pensionierte) vermittelt Arbeitsmöglichkeiten für Frauen und Männer im AHV-Alter, die einer bezahlten Tätigkeit nachgehen möchten. Die Vermittlung wird von einem Team von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, alle im AHV-Alter, durchgeführt. Die «Aktion P» wird unterstützt von Pro Senectute Kanton Zürich. Als Arbeitnehmer können sich Frauen und Männer melden, die in der Stadt Zürich wohnen, im AHV-Alter stehen und einen zusätzlichen Verdienst suchen. Es soll die Fähigkeit und Bereitschaft bestehen, einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen. **Vermittlungsbedingungen:** – Für Arbeitnehmer ist die Stellenvermittlung kostenlos. – Die Arbeitgeber bezahlen eine bescheidene Vermittlungsgebühr. **Sprechstunden** für Beratung und Vermittlung geeigneter Einsätze: Montag und Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 09.00 bis 11.00 Uhr. «Aktion P», c/o Pro Senectute Kanton Zürich, Forchstrasse 145 (2. Stock, Zimmer 2.46), 8032 Zürich. Telefon 55 08 90.

Couture Beatrice Huber

eidg. dipl. Damenschneiderin
Ich fertige Ihnen gerne aus exklusiven Stoffen individuelle Massarbeiten an.
Kleider, Tailleurs, Mäntel.
Gsteigstrasse 48, Telefon 56 33 75

Ihr Schuhmacher im Quartier bürgt für gutes handwerkliches Schaffen.

Jules Dürrmüller

Limmattalstrasse 200
Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 7.30–12.00 und 13.45–18.00
Samstag geschlossen

Reparaturen von:
**Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter, Briefkasten**
Th. E. Vollenweider
Tel. 56 60 13

DENZLER
Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge
Hans Denzler
Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

GROB Metallbau AG 8001 Zürich
251 42 13
Ihre **Schlosserei** für fachmännische Beratung und Ausführung von Fenstergittern, Fenstern, Türen, Haustüren, Garagen-Tore, Gartentore, Geländer, Briefkästen, Reparaturen usw.

Baugeschäft
für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankeinbau empfiehlt sich
BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/44 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

50 Jahr' auf Dach und Turm bei schönstem Wetter Regen, Schnee und Sturm
H. R. FREHNER
dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Gsteigstrasse 41

F. Christinger Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich

Sch Malergeschäft
DAVID SCHAUB
Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Textilgeschäft Seifert Telefon 56 36 43
Regensdorferstrasse 4
**Wäsche, Mercerie
Blusen, Wolle**

K. Härtsch AG Baugeschäft
Neubauten Reparaturen
Umbauten Renovationen
Gsteigstrasse 31 8049 Zürich
Telefon 01 56 72 66 oder 01 56 26 91

Besuch im Dorfkafi – oder die falsch verstandene Gastfreundschaft...
Es ist Samstag, genau zwölf Minuten vor fünf, als ich mit meiner Frau das Lokal betrete. «Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass wir um siebzehn Uhr schliessen?» So wurden wir in einem schulmeisterischen Ton von der Wirtin empfangen. Wir wussten natürlich sehr genau, dass unser Dorfkafi samstags um fünf Uhr schliesst, hatten uns aber ausgerechnet, dass zum kurzen Genuss eines aufmunternden Cappuccinos zehn Minuten wohl ausreichen könnten. Es ging mir vor allem darum als langjähriger glücklicher Bewohner von Höngg endlich mal das Dorfkafi auch von innen kennenzulernen. Aber «oha lätz», ich befürchte, dass ich nur einmal im Dorfkafi war, nämlich das erste und letztemal. Schade! Übrigens, ein warmes Getränk wurde uns andernorts natürlich trotzdem noch serviert.
Ein «verhinderter» Gast

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).
Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.
Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).
Bauprojekt:
Winzerstrasse 69, Schwimmbassin hinter der bewilligten Stützmauer, Frau B. Hungerbühler; Vertreter: Rheingold und Vogt, Rötelstrasse 15.
11. März 1986 Baupolizei

Zivilstandsnachrichten
BESTATTUNGEN
Burger geb. Gollner, Luise, geboren 1899, von Zürich, Witwe des Fridolin, gew. kaufm. Angestellten; Limmattalstrasse 371 (früher Kürbergstrasse 33).
Gerteis Ernst, Prokurist, geboren 1923, von Zürich, Gatte der Ruth geb. Ochsner; Ackersteinstrasse 199.
Häfele geb. Fäh, Mathilde, geboren 1898, von Zürich und Untereggen SG, Witwe des Hermann, gew. Bühnenmeisters; Limmattalstrasse 371.
Kolb Robert, pens. Elektriker, geboren 1909, von Zürich und Oberriet SG, Witwer der Alma geb. Liver; Limmattalstrasse 371.
Marschall geb. Hablützel, Anna, geboren 1902, von Zürich, Witwe des Ernst, pens. Prokuristen; Riedhofweg 4.
Mastnak geb. Kägi, Elise, geboren 1903, von Zürich, Witwe des Paul, gew. Schreiners; Limmattalstrasse 371.
Meier geb. Tognazzo, Klara, geboren 1900, von Flaach ZH, Witwe des Walter; Limmattalstrasse 371.
Schläppi Camille (ältester Einwohner), pens. Bankangestellter, geboren 1878, von Zürich und Lenk BE, Witwer der Maria Margaretha geb. Marti; Winzerstrasse 110.
Suter geb. Weber, Maria, geboren 1904, von Zürich und Affoltern am Albis ZH, Witwe des Karl, gew. Arbeiters Gaswerk; Limmattalstrasse 371.

F
Furrer & Co.
installiert seit 1924
Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice
Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66/67

RYFFEL & LANDIS AG
Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/56 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

H. Brandes
dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63
**Bauspenglerei
Sanitäre Installationen**

g **HELMUT GRIEBEL MALERGESCHÄFT**
Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich
● Renovationen
● Tapezieren
● Plastische Wandbeläge
● Dekorative Arbeiten
Telefon 56 61 51 und 53 69 41

Wir malen die Welt etwas Schöner...
gebr. kneubühler malergeschäft
limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 56 27 51

Gediegene Arrangements für jeden Anlass
Fleurop-Service
Blumenhaus Hans Rosenberger
Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen

Hollenstein
Akkordeon- und Gitarrenschule
Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50
Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70
Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen
Dirigent des Akkordeon Orchester Höngg

U. und Robert ZIMMERMANN
Spengler und Sanitäre Anlagen Reparaturen
Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und Reparatur-Service
Waschmaschinen und Oelöfen

Wir fahren bleifrei!
TAXI JUNG ☎ 42 11 88



Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale

Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

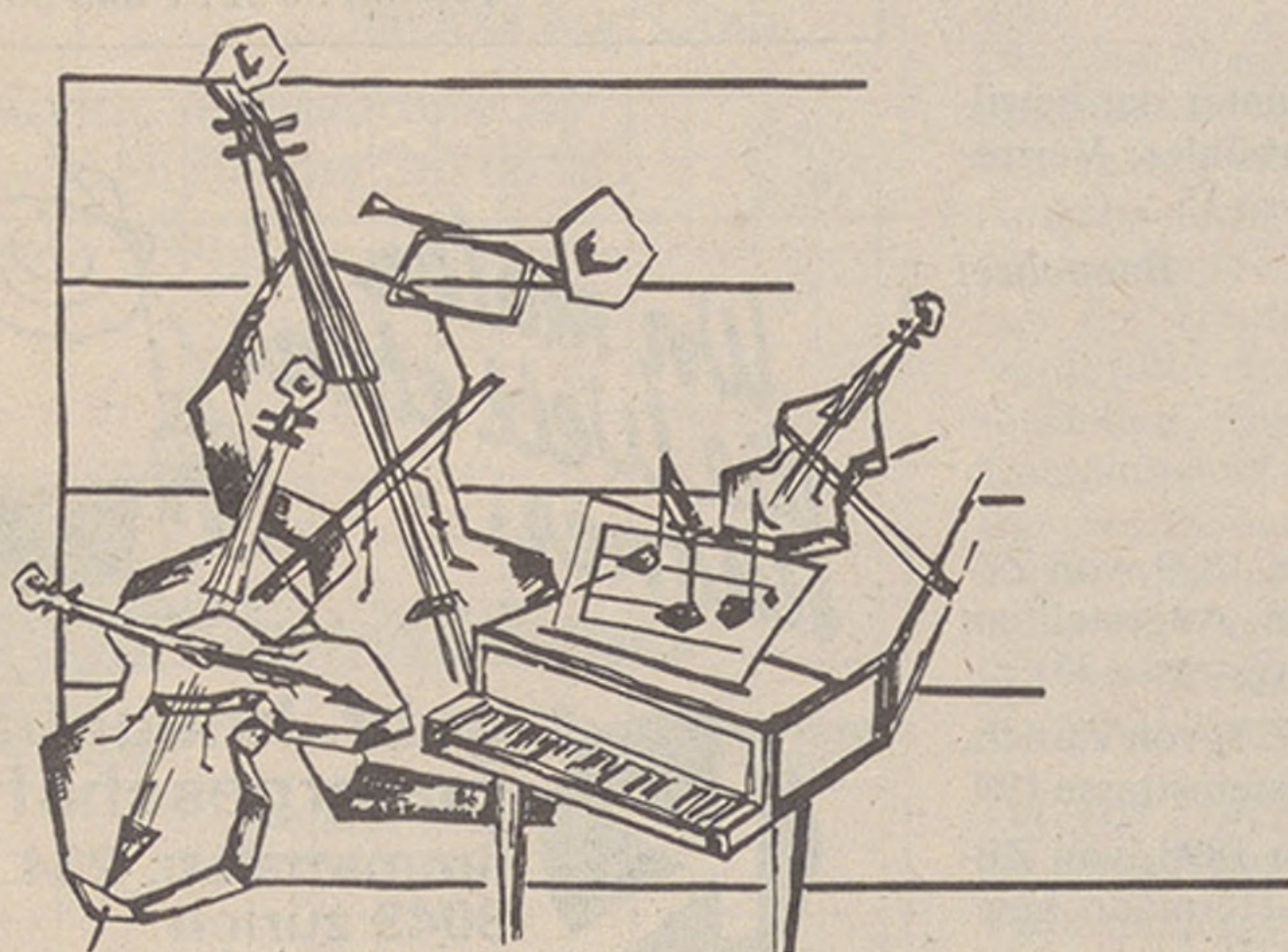
Ihr Ferienverbesserer.

Johann Seb. Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 4, G-Dur, BWV 1049
Konzert für Oboe, Violine und Streicher, d-moll, BWV 1060

Henry Purcell

Chaconne g-moll
Sonate für Trompete und Streicher



Kirchgemeindesaal
Ackersteinstrasse 186, Zürich-Höngg
Mittwoch, 26. März 1986, 20 Uhr

Soli und Orchester:
Violin- und Kammermusikklasse
Heribert Lauer Konservatorium Zürich.

Urs Blattner

Polsteri-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.



vor dem Geschäft

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

Neu. Goodyear GT. Im Regen ein Segen.



pneuhaus

Beratung und Montage:

regoma ag

Am Wasser 55
8049 Zürich
Tel. 56 84 40

Ob Neureifen oder Neugummierte:

Wir sind Ihr Partner, wenn es um «Pneus» geht.

- Wir führen sämtliche Neureifenmarken
- Kompetente Beratung
- Fachmännischer Service
- Faire Preise
- Sonderangebote

WELTWEIT VORN IN REIFENTECHNOLOGIE

GOODYEAR

Sonderfall Schweiz?

Ja, die Schweiz ist ein Sonderfall. Darum dürfen wir auch als einziger Staat der Welt den Entscheid über einen allfälligen UNO-Beitritt dem Volk überlassen.

Die Gegner eines Beitrittes wollen übrigens die UNO nicht abschaffen. Sie befürworten die Mitgliedschaft der Schweiz in den vielen Sondergremien der UNO. Dort wird nämlich die Hauptarbeit geleistet. Wir lehnen nur die Vollmitgliedschaft in der Generalversammlung ab, weil wir uns nicht dem Diktat des Sicherheitsrates unterwerfen wollen und weil die UNO-Charta mit der schweizerischen Neutralität unvereinbar ist.

Es ist kein Drama, ein Sonderfall bleiben zu müssen. Im Gegenteil: Wir können der Welt dadurch besser und unabhängig viele gute Dienste anbieten. Solidarisch können wir auch ohne den UNO-Beitritt sein. Wir sind es! Man denke zum Beispiel an das Rote Kreuz und das Katastrophenhilfskorps. Solidarität drückt sich im Handeln aus, und nicht in der Unterschrift unter eine Charta.

Solidarität ist kein genügender Grund, unsere dauernde Neutralität – diesen Sonderfall – aufs Spiel zu setzen. Darum:

Übrigens:
Warum liegt dem mageren Abstimmungsprospekt eigentlich nicht der ganze Wortlaut der UNO-Charta mit allen 111 Artikeln bei? Sollen wir die Katze im Sack kaufen...?

UNO-BEITRITT NEIN

Zürcher Aktionskomitee gegen den UNO-Beitritt

Winzerstrasse 110, 8049 Zürich, den 10. März 1986
Trauerhaus: Hohlweg 1, 8645 Jona

Unser sehr geliebter

Camille Schlaeppli-Marti

1878—1986

ist am 8. März a. c. im Waidspital entschlafen. Er durfte bis zuletzt seine geistige Frische behalten.

Sein arbeitsreiches Leben war geprägt durch vorbildliche Pflichterfüllung und Treue.

Wir nahmen am 13. März a. c. im engsten Familien- und Freundeskreise von ihm Abschied.

Die Urne wird am 14. März 1986 im Familiengrab auf dem Hönggerberg beigesetzt.

Gemäss dem ausdrücklichen Wunsch des lieben Verstorbenen, sei hier allen die ihn — besonders in den letzten Jahren — mit Liebe und Zuneigung umgeben haben, herzlichst gedankt.

Im Namen der Trauerfamilien: Camilla Hess-Schlaeppli

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

So wirkt die Sauna auf Ihren Körper:

Hautreinigung und Anregung der Zellneubildung und Abhärtung, Steigerung der Abwehr gegen Infektionen. Übung des Herzens und der Kreislaufanpassung. Normalisierung des arteriellen Blutdruckes. Anregung des Hypophysen-Nebennierenrindensystems. Vegetative Umstimmung mit allgemeinem Wohlbefinden.

56 36 16

Daniel Häseler
dipl. Masseur

Umzüge

bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— p/h
und 1.50 pro km
Räumungen:
Keller, Winden.
15jährige Erfahrung.
☎ 56 83 55

Zu vermieten

**Garage/
Einstellboxe**

per 1. April
Ferdinand Hodler-Str. 30
Telefon 56 72 50

Freitag,
14. März 1986

Grosse Austrinkete

mit Berth Fischer

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge möchten wir uns nach 20 Jahren «Grünwald» von Ihnen, den liebevollsten Gästen und Freunden verabschieden.

Wir danken für Ihr Vertrauen und wünschen auch Ihnen liebe Gäste alles Gute für die Zukunft.

Familie T. und H. Coray
Telefon 56 71 07



Jetzt aktuell bei Zweifel Höngg

Der «Cresperino» ist ein Merlot der Spitzenklasse. Freude macht sein typisches, volles und fruchtiges Bouquet. Er stammt aus einem prestigeträchtigen Weinberg nahe von Lugano.

MERLOT DEL TICINO CRESPERINO

Tenuta Bally 1982, mit Auszeichnung VITI
7/10 Fl. Fr. 12.20

Sie finden in Höngg, in der **Zweifel Weinlaube**, dem Wein-Detailfachgeschäft:

- freundliche, kompetente Beratung
- günstige Abhol- und Mitnahmepreise
- ein grosses Angebot aus allen wichtigen Provenienzen
- Detailverkauf – auch flaschenweise!
- Am gleichen Ort auch Obstsaft, Bier und Mineralwasser.

Die **Zweifel Weinlaube** ist für Sie da:
Montag–Freitag 8.30–12.15/14.00–18.30
Samstag durchgehend 8.30–16.00

ZWEIFEL & CO.
Regensdorfstr. 20

Zürich-Höngg
P gleich an der Rampe
Für telefonische Bestellungen 344 23 23



Schutz vor Einbruch:

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends

Welche Frau

reinigt mir an einem der nächsten Tage meine Wohnung? Telefon 56 38 20

Markenartikel in bester Qualität

Wir führen eine grosse Auswahl **Tag- und Nachtwäsche** für Damen, Herren und Kinder von **Schiesser**

natürlich zu günstigen Preisen

Öffnungszeiten Laden 55

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Am Wasser 55, Zürich-Höngg
☐ vorhanden

JUGENDMUSIKSCHULE DER STADT ZÜRICH

Schülerkonzert

Dienstag, 18. März 1986
19.30 Uhr

Reform. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich

Gitarrenschüler	von F. Konopasek und D. Siebenhaar
Querflötenschüler	von F. A. Dorigo
Klarinettenschüler	von D. Schneider
Violinschüler	von C. Feldmann
Celloschüler	von R. Menges
Klavierschüler	von C. Demarmels, H. Ernst und E. Härdi
Gesamtleitung	C. Demarmels
Eintritt frei	

Blickwechsel

Auf Presseförderung im Sinne finanziellen Zustupfs ist der «Blick» nicht angewiesen. Dort weiss man, wie eine Tageszeitung zu machen ist, die einer Vielzahl von Lesern aus allen Schichten in den Kram passt. Und damit auch die Leserinnen nicht links liegen gelassen bleiben, gibt es seit einiger Zeit einen «Blick für die Frau». Und jene, die bereits ein Zeitalter des Analphabetismus anbrechen und teilweise das Fernsehen dafür verantwortlich sehen, haben nicht recht; sonst gäbe es keinen «Sonntags-Blick» für all jene, die auch nicht einen Tag in der Woche ohne (aktuellen) Tagesstoff sein können.

Alle drei «Blicke» bekommen neue Chefredaktoren. Als «Blick»-Oberster tritt Peter Uebersax (60) Mitte dieses Jahres zurück, bleibt aber Chefredaktor «für besondere Aufgaben». Peter Balsiger (45) vom «Sonntags-Blick» rückt als Chefredaktor zum normalen «Blick» nach, wohin ihm auch eine Redaktorin des «Sonntags-Blick» (Beatrice Tschanz) folgt.

Den «Blick für die Frau» verlässt Peter Rothenbühler (38); er wird Chefredaktor des «Sonntags-Blick». Chefredaktor beim «Blick für die Frau» wird Wolfram Meister (33), bisher stellvertretender Chefredaktor. Und als stellvertre-

tender Chefredaktor und Nachrichtenchef beim «Sonntags-Blick» erscheint dort auf den 1. Juni Beat Hurni (41), der vom «Kassensturz» und als Mitglied der Chefredaktion «Information» beim Fernsehen bekannt ist.

Den Erfolg der auflagenstärksten Tageszeitung der Schweiz (rund 380 000 Exemplare) sieht die in der Stilrichtung anders geartete «Neue Zürcher Zeitung» in der «populistischen» Manier, die man ruhig auch volkstümlich oder volkstümelnd nennen könnte. Der Stil des «Blick» möge in seiner «Simplizität und Unbekümmertheit nicht nach jedermanns Geschmack» sein, aber der «Erfolg in der Verbreitung des Blattes ist jedoch ein Indiz dafür, dass hier ein grosses Leserpotential angesprochen wird». Auch das liesse sich einfacher sagen.

Dass der «Blick» in den letzten Jahren auch zur gern benutzten Tribüne für hohe und höchste Magistraten wurde, sei ein Phänomen, das am besten den Gesinnungswandel illustriere, der dem die Sparte «crime and sex» so intensiv pflegenden Boulevardblatt gegenüber eingetreten sei.

Sicher: Es ist nichts so erfolgreich wie der Erfolg, und sich im Schatten von Popularität zu sonnen kann nichts schaden.

Wirtschaft «Grünwald» – wie geht es weiter?

Liebe Höneggerinnen und Hönegger,

wie sie der Bauausschreibung entnehmen konnten, wird das Restaurant Grünwald in naher Zukunft umgebaut und erweitert. Ich habe die Liegenschaft per 1. September 1985 von der Stadt übernommen, weil es für mich ein Bedürfnis ist, dort etwas Schönes und zweckmässiges zu realisieren, das der Bevölkerung von Zürich und Umgebung gefallen wird.

Der «Grünwald nach dem Umbau»

Das bisherige Restaurant wird, abgesehen von einigen kleinen Veränderungen, weiter bestehen. Die Küche wird neu in den jetzigen Stallanbau verlegt und darüber werden wir ein Speiselokal mit gemütlicher Atmosphäre einrichten, wo auch Feinschmecker zufrieden gestellt werden.

An Stelle des Pferdestalles errichten wir einen Pavillon mit Selbstbedienungsbuffet, Toiletten und einem Gartensaal für Bankette und dergleichen. Die Gartenwirtschaft wird neu zwischen der Gaststube und der jetzigen Rossweide eingerichtet. In der Weide selbst erhalten unsere Kinder einen schönen Spielplatz. Dort wo die morschen Tische und Bänke stehen, wird alles erneuert und erweitert und als Waldwirtschaft mit Selbstbedienung geführt.

Und nun zum zeitlichen Ablauf

Hans und Trudy Coray werden uns nach 20-jähriger Tätigkeit im «Grünwald» heute Freitag zum letztenmal bedienen. Am Samstag, 15. und Sonntag, 16. März bleibt die Wirtschaft infolge Übergabe geschlossen. Ab Montag, den 17. März wird sich unser neuer Wirt Christian Bühlmann freuen, Sie im «Grünwald» begrüssen zu dürfen. Wir konnten mit ihm einen ausgewiesenen Küchenchef verpflichten, der sich in verschiedenen renomierten Gaststätten seine Spuren abverdient hat.

Das Restaurant wird noch für zirka zwei Monate in den bisherigen Räumlichkeiten weitergeführt. Vor Beginn des Umbaus wechseln wir in die Kantine, die hinter der Waldwirtschaft für die Dauer der Bauzeit aufgestellt wird und sehr gemütlich ist.

Auf zirka Ende April 1987 hoffen wir, Sie in den neu renovierten Lokalitäten begrüssen zu dürfen. Mit diesen Erläuterungen glaube ich, die vielen Fragen die laufend an mich gestellt wurden, im wesentlichen beantwortet zu haben.

Mit freundlichen Grüßen E. Geering

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Hönegg

Zur Zeit der Jugendunruhen verlangte (im September 1980) Kantonsrat Thomas Geiges (CVP, Herrliberg), zusammen mit je einem Vertreter aller Fraktionen, vom Regierungsrat mit einer Motion einen Bericht über die Möglichkeiten und Grenzen einer kantonalen Jugendpolitik. Der Regierungsrat bekämpfte die Überweisung des Vorstosses mit der Begründung, Jugendpolitik sei primär Sache der Gemeinden. Der Rat entschied damals anders, was den Regierungsrat seinerseits veranlasste, im August 1981 eine Expertenkommission unter der Leitung von Universitätsprofessor Dr. Konrad Widmer, vom Pädagogischen Institut, Zürich, ins Leben zu rufen mit dem Auftrag um Ausarbeitung eines Berichtes. Inzwischen haben sich sowohl die politischen Gemeinden, die Schulpflegen, die Bezirksjugendkommissionen als auch eine kantonsrätliche Kommission mit der Analyse und den Schlussfolgerungen des

Jugendberichtes befasst. Das Echo auf den Bericht war insgesamt positiv.

Nach einleitenden Bemerkungen im ersten Kapitel widmet sich das zweite Kapitel vor allem der Frage, inwieweit die Zürcher Ereignisse nicht als Zeichen von tieferliegenden, jugendpolitisch bedeutsamen Problemen zu verstehen seien und gewissermassen die Spitze eines Eisberges darstellten. Die Kommission gelangt dabei zur Erkenntnis, dass die Integration der Jugend in die Erwachsenenwelt heute aus verschiedenen Gründen erschwert sei und daher häufiger misslinge. Dies müsse der Ausgangspunkt einer künftigen Jugendpolitik sein. Im dritten Kapitel über die Möglichkeiten und Grenzen einer kantonalen Jugendpolitik kommt die Kommission zum Schluss, dass der Begriff «Jugendpolitik» weiter als bisher üblich gefasst werden müsste. Eine Jugendpolitik im erweiterten Sinne betreffe sowohl den Kanton und die Gemeinden als auch die privaten Träger, die Familien, die Wirtschaft und die einzelnen Bürger. Auf verschiedenen Gebieten habe der Kanton eine führende Rolle zu spielen oder Anstösse zu vermitteln. Die Kommission zieht sodann in einem vierten Kapitel – aufgrund von sieben jugendpolitischen Leitsätzen – die jugendpolitischen Folgerungen für die einzelnen Lebensbereiche Familie und Wohnen, Schule und Ausbildung, Freizeit und Kultur, Jugendhilfe sowie Staat und Gesellschaft. Schliesslich fasst die Kommission in einem fünften Kapitel 30 Empfehlungen an die verschiedenen Träger der Jugendpolitik zusammen, welche die genannten Lebensbereiche betreffen.

Unter den konkreten Massnahmen finden wir

**Zürich-Regensdorf
Holiday Inn
MÖVENPICK HOTEL**
Telefon 01 840 25 20 Telex 53658

Go West!

Bis Ende März können Sie bei uns im Mövenpick Restaurant so richtig in Erinnerungen an John Wayne, Charles Bronson oder Clint Eastwood schwelgen. Bei unseren abwechslungsreichen Spezialitäten aus dem Wilden Westen.

Hands up und so long.
Der Interims-Cowboy
im Mövenpick Restaurant.

**Dancing
4 Restaurants
Kegelbahnen
Chinderparadies
am Sonntag**

Vo Hönegg us gsee

Gratulation, Herr Gemeinderat!

Die SP Hönegg hat ihren Gemeinderat! Die Ängste des Kari vo Hönegg, nur Wipkinger-Genossen hätten eine Chance waren falsch. Diese Fehlprognose sei ohne Ärger zugegeben. So ist auch viel Verständnis für die kleine SP-Schadenfreude vorhanden – sie hat in diesem Falle ihre Berechtigung. Stefan Hohler, Sie haben gute Wünsche auf eine erfolgreiche Tätigkeit und auch auf Freude im neuen Amt!

A propos SP... eine Unpartei ist sie für Kari nie gewesen. Er weiss, dass es rechte Linke gibt und auch linke Rechte! Das Zusammenspiel der Demokraten ist in unserem Lande wichtig und auch die Grösse, anzuerkennen, dass auf allen Seiten Leute vorhanden sind, die gutwillig am Auf- und Ausbau unseres Staates mitarbeiten wollen. Es hört dort auf, wo aus Prinzip alles negiert und niedrigerissen wird, wo willentlich eine Unregierbarkeit angestrebt wird. Die Bilanz sieht so schlecht nicht aus: es geht uns in Zürich generell nicht übel und im Schweizerland auch nicht! So ist das Anerkennen von erreichten, sich bewährenden Postulaten auch ein Zug, den man bei Politikern mag.

Nun, wie wichtig ist es denn, dass auch Hönegg parteimässig aus allen demokratischen Lagern vertreten ist? Auf den ersten Blick ist diese Frage vielleicht nicht einmal sehr bedeutsam. Die wenigen Hönegger im Gemeinderat sind vorerst durch ihre Farben voneinander getrennt. Ein Schulterschluss aller Hönegger Gemeinderäte ist kaum denkbar, weil heutzutage das ominöse Wort *Partei-Politik* über allem steht. Die Vertreter der übrigen Stadtkreise sind in der gleichen Lage. Ihr Quartierinteresse hindert sie daran, uns Höneggern speziell zu helfen. Auch unsere Gemeinderäte denken erst einmal an den Kreis 10, Leimbach ist ihnen recht fremd. So können Quartieranliegen sehr schwer allgemein verständlich gemacht werden. Es ist in erster Linie Aufgabe des Gemeinderats die stadtzürcherischen Belange als Ganzes im Auge zu behalten. Trotzdem ist es nicht unwichtig, dass unser Quartier gut und bunt vertreten ist. Es gibt immer wieder Kontakte und Berührungspunkte, wo Hönegg zur Sprache gebracht werden kann. So wird Gemeinderat Stefan Hohler innerhalb der SP 10 eben dafür sorgen müssen, dass man vor lauter Wipkinger Hönegg nicht vergisst. Das müssen wir von ihm erwarten. Der Kreis 10 ist ja sehr markant in zwei Quartiere geteilt, dem müssen die Parteien Rechnung tragen. Kirchturmpolitik ist nicht a priori verwerflich.

de Kari vo Hönegg

unter anderem Empfehlungen zur Förderung der flexiblen Arbeitszeit für Mütter, zur Elternbildung, zum Abbau der Überdifferenzierung in der Volksschule (wie Sonderklassen usw.), zur chancengerechten Eingliederung ins Berufsleben bei der zweiten Ausländergeneration und zur Herabsetzung des Stimm- und Wahlalters auf 18 Jahre.

Die Debatte zu diesem Jugendbericht beanspruchte die ganze Vormittagssitzung. Sie war lebhaft, und auf weiten Strecken kontrovers, wie das Thema selbst. Erziehungsdirektor Alfred Gilgen wehrte sich – und wie ich meine zu Recht – gegen ein Menschenbild, wonach Leute, die etwas leisten wollen, kranke Menschen sind. Falsch sei es auch, die Jugend verwalten zu wollen.

Literaturlesung

Die Zürcher Schriftstellerin Sibylle Severus liest am Freitag, den 14. März 1986, um 20.30 Uhr im kath. Kirchgemeindezentrum an der Limmattalstrasse 146 in Hönegg.

Die für viele noch unbekannte Poetin Severus liest aus ihrem im Benziger Verlag erschienenen Buch «Seiltanz». Dazu gibt sie eine Kostprobe von etwas Unveröffentlichtem. Nach der Lesung ist die Dichtfrau gerne bereit auf Fragen zu antworten. Liebe Hönegger, gebt der Literatur und damit auch der Autorin Sibylle Severus eine Chance, und helft damit das Quartierleben zu bereichern.

Aufruf an die Hönegger Jugend Benützer-Versammlung

Dienstag, 18. März 1986, 19.30 Uhr
im Zentrum Heilig Geist an der Limmattalstrasse 146

Die Jugend-Räume im Zentrum Heilig Geist stehen vor der Wieder-Eröffnung. Wir möchten mit Euch darüber sprechen, was Ihr in Hönegg gerne verwirklicht sehen möchtet, also wie die Räume genutzt werden könnten/sollten. *Eure Meinung ist gefragt!*

Heidi Baumberger, Jugendarbeiterin

Freiwillige Jugendliche gesucht

Wie wär's, einmal drei Wochen lang bei einer überlasteten Familie zu leben, ihren Alltag zu teilen und tatkräftig bei der Betreuung der Kinder oder bei der Arbeit in Haus und Stall mitzuhelfen?

Pro Juventute sucht Jugendliche ab 17 Jahren, die während der Frühlingsferien oder auch in den Sommermonaten einen solchen freiwilligen Einsatz leisten möchten.

Anmeldung und weitere Informationen bei: Pro Juventute, Praktikantenhilfe, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, Telefon 01/251 72 44.

Die neue Dimension des Sparens:
Steuern sparen, vom interessanten
Vorzugszins profitieren und gleichzeitig
die finanzielle Vorsorge sichern.
Mit dem FISCAPLAN® der SBG.



Schweizerische Bankgesellschaft
Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Hönegg
Telefon 56 44 35

«Misa por un Continente»

Die Niederlenzer kommen wieder: Sonntag, 16. März 1986, 20.00 Uhr in der ref. Kirche Hönegg – 25 Sänger und Instrumentalisten der Jungen Kirche Niederlenz.

(Eing.) Wer vor drei Jahren die Aufführung der «Misa Chilena» in unserer Kirche erlebt hat, kann sich noch gut erinnern, welch nachhaltiger Eindruck der Chor der Jungen Kirche Niederlenz in unserer Gemeinde hinterlassen hat. Durch die Begleitung von Instrumenten der südamerikanischen Volksmusik, der Gitarre, dem Bongo, Xylophon, indianischen Flöten und durch die zeitgemässe Bearbeitung der Texte bekommen die altvertrauten Stücke des Messgottesdienstes einen aktuellen Bezug zum Leben und Leiden der lateinamerikanischen Völker, vermitteln aber auch uns einen Eindruck von der Lebendigkeit der christlichen Hoffnung in unserer Zeit, von ihrer spontanen Freude und ihrem Schmerz. Immer wieder bin ich gefragt worden, ob sich jenes Abendkonzert wiederholen lasse. Die Sänger- und Instrumentalgruppe unter der Leitung von Dieter Basler haben sich jetzt auf ein zweites solches Werk vorbereitet, die «Misa por un Continente», die ihnen, wie ich gehört habe, noch mehr ans Herz gewachsen ist als die damalige chilenische Messe. Wir hoffen, dass sich viele Leute, die damals jenen denkwürdigen Abend verpasst haben, diese zweite Aufführung nicht entgehen lassen werden und zu jenen stossen, die damals so stark beeindruckt waren.

Der Kommentar

Leichte Kost

Es gibt kaum einen wenn auch noch so «seriösen» Bücherwurm, der nicht ab und zu auch etwas leichtere geistige Kost zu sich nehmen möchte und sich so vielleicht gelegentlich an einem handfesten Krimi vergreift, dessen «action» zu verfolgen ihm keine geistigen Beschwerden bereitet.

Und kaum einen Zeitungsleser gibt es, der nicht auch an Sensationellem Gefallen fände, schon gar nicht, wenn er es lustig findet und er dabei vielleicht auch etwas Freude empfinden kann, die nicht ganz sündenrein ist. Und wenn es sich gar um einen Prominenten handelt, von dem die Meinung ist, wäre das «Glück» beinahe perfekt:

So hat sich männiglich fast mit Behagen der Nachricht hingegeben, dass der «Ausbrecherkönig» Walter Sturm nach mehr als zwei Jahren selbstgewählter Freiheit wieder geschnappt worden sei. Das haben dank ihrer Aufmerksamkeit Waadtländer Polizisten auf dem Lausanner Bahnhof getan. Der Ein- und Ausbrecherkönig ist wieder hinter Gittern. Die allgemeine Frage lautet: Wie lange wohl?

Über seinen Gesundheitszustand (der ihn seinerzeit in Regensdorf in eine interne Untersuchungsabteilung und von dort in die Freiheit brachte) verlaute nichts; er dürfte recht gut sein. Da man wohl nicht fehlgeht in der Annahme, dass Sturm in der Zwischenzeit nicht fromme Traktätchen verfasst, sondern seinem Stil gerecht gelebt hat, stellt sich die Frage, wohin er ausgeliefert werden solle. Straftaten dürfte er im Aargau und noch mehr im Wallis verübt haben. Dorthin, ist anzunehmen, wird er verbracht.

Ins Wallis, wo man augenblicklich noch andere Sorgen hat: Raclette-Ärger. Denn diese Walliser Käsepeise werde zunehmend imitiert, wobei schon als Imitation empfunden wird, wenn dieser Leckerbissen irgendwo unter dem Namen Raclette läuft, wo dieser nichts zu suchen hat; so im französischen Fernsehen, wo für einen savoyischen Käse gewerbesspottet wird, der unter der Bezeichnung Raclette läuft; recht unlauter, wie man im Wallis unwirsch vermerkt. In die Bresche geschlagen hat sich jetzt der Direktor der Walliser Landwirtschaftsschule: Er will «Raclette» gesetzlich schützen lassen.

Recht so: Luzerner Chügeli-Pastete (nicht Chüngeli, wie man zur Fasnachtszeit da und dort lesen konnte) wird auch nicht an der Basler Fasnacht serviert.

Oekumenischer Högger
«Frauezmorge»

(rjb) Recht viele Frauen folgten am letzten Dienstag der Einladung zum Högger «Frauezmorge» im reformierten Kirchgemeindehaus. Nachdem die Teilnehmerinnen beider Högger Kirchgemeinden an den liebevoll und mit entzückenden Primeln dekorierten Tischen Platz genommen hatten, begrüßte Frau Pfarrer Ines Buhofer die Gäste in humorvoller Manier. Sie erinnerte «despektierlich» an den Frühlingsputz...

Das von C. Vogelsanger aufgegriffene Thema stand im Zeichen eines geistigen Schlüssels. Das Frühstücksbrot das auf den Tischen bereitlag, stellte ebenfalls einen Schlüssel dar. Ein Kompliment dem geschickten Bäckermeister! Jedenfalls mundete Brot zum Frühstück selten so gut! Was konnte dazu besser passen als echter Högger Bienenhonig, der ebenfalls vorzüglich mundete?

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die sich um diesen netten Anlass bemüht haben, sowohl für das geistige wie für das leibliche Wohl!

Ritzi M. Heinzelmann Applikationen
Nur noch 10 Tage bis Donners-tag 27. März
Ausstellung 4. bis 27. März 1986
GALLERY ZENTRUM
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr Sonntag und Montag geschlossen
Bei der Post Högger Gsteigstrasse 2 8049 Zürich Telefon 01/56 65 70

restaurant rebstock taverne
Täglich geöffnet
Rebstockweg 19 am Meierhofplatz Zürich-Högg Telefon 56 85 55
Das neu renovierte Restaurant Rebstock — Taverne — bietet Ihnen
Im Restaurant Ab 07.00 Uhr Kaffee und Gipfel Frühstückservice Preiswerte Tagesmenüs oder à la Carte
Taverne Kennen Sie unsere Taverne? — Gediegener Raum für gemütliche Stunden bei feinem Essen und erlesenen Weinen aus der Schweiz, Italien und Frankreich.
Terrasse Bei schönem und mildem Wetter ist unsere ruhige Terrasse im Hof den ganzen Tag geöffnet (70 Plätze)
Saal 1. Stock Unser renoviertes Sali eignet sich vortrefflich für Hochzeiten, Firmenfeiern und Familientreffen (15 bis 50 Personen).
Gerne machen wir Ihnen Vorschläge, rufen Sie an, Telefon 56 85 55 und verlangen Sie Herrn A. Medaglia
Kegelbahn 3 vollautomatische Kegelbahnen (Reservation erwünscht)
im Hause, Einfahrt Ackersteinstrasse (bei Shell Tankstelle)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch Fam. Medaglia und Holstein

Aktion 1986: «Ketten sprengen» Aufruf des Bundespräsidenten

25 Jahre sind es her, seit die Eidgenossenschaft mit eigenen Hilfsprogrammen zugunsten von Entwicklungsländern begonnen hat. Ebenso jung sind das Fastenopfer der Schweizer Katholiken und die evangelische Aktion Brot für Brüder, die sich beide seit 1961 mit Ausdauer und Erfolg für die Dritte Welt einsetzen. Ihr Beitrag an die Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz darf sich sehen lassen. Sie haben seit ihrem Bestehen mit Hilfe grosser Teile der Bevölkerung bedeutende Geldmittel zusammengetragen und diese dorthin geleitet, wo die Not am grössten ist. Darüber hinaus ist es ihnen gelungen, die schweizerische Öffentlichkeit immer wieder aufzurütteln und hellhörig zu machen für das Anliegen der Dritten Welt.

«Ketten sprengen» lautet das Motto der diesjährigen Aktion von Brot für Brüder und Fastenopfer. Gemeint sind vorab die Ketten des Hungers, des Elends und der Unterdrückung, die Millionen von Menschen in Entwicklungsländern gefangen halten. Materielle Not und krasse Missachtung der Menschenrechte sind vielerorts in der Dritten Welt zwei Seiten ein und derselben Unrechtssituation. Die beiden Hilfswerke möchten in ihrem Jubiläumsjahr die zentrale Bedeutung der Menschenrechte in Erinnerung rufen. Ihre besondere Unterstützung gilt einheimischen Gruppen in Entwicklungsländern, die sich nachhaltig für die Menschenrechte einsetzen und versuchen, aus eigener Kraft und ohne Waffengewalt die Fesseln des Elends und des Unrechts zu lösen. Helfen wir doch mit in diesem friedlichen Kampf um menschenwürdige Lebensbedingungen auf der ganzen Welt!

Ich wünsche der Aktion «Ketten sprengen» und der Sammlung von Brot für Brüder und Fastenopfer einen vollen Erfolg.

Alphons Egli, Bundespräsident

Die Leserin meint...

dass es doch wirklich seltsam anmutet, dass die Österreicher bei Herrn Waldheim erst jetzt, wo es ihn gelüftet in der Regierung Österreichs mitzumachen, seine Nazi-Freundlichkeiten herausgefunden haben und nicht schon damals, als er zum UNO General Sekretär avancierte! Oder hat etwa die UNO doch nicht diesen wichtigen Stellenwert, den man zur Zeit uns Schweizern glauben machen will?

G. K.

RESTAURANTS NEUE Waid
Wir sind für grössere und kleinere Gesellschaften eingerichtet mit Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen. Rufen Sie an bei einem Todesfall und wir helfen Ihnen.
Alex Meier Waidbadstrasse 45 8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Mühlehalde Högger Zunftstube
Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.
Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.
Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.
Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.
Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.
Jeden Montag geschlossen.
Auf Ihren Besuch freuen sich C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Högg Telefon 56 70 40

Klavierabend Lisbeth Meier Zu Gunsten von Terre des Hommes, Kinderhilfe Werke von Franz Schubert

Einmal mehr stellt sich die bekannte Pianistin Lisbeth Meier in den Dienst der humanen Idee, und einmal mehr dürfen sich die Musikliebhaber auf einen Abend freuen, der Ungewöhnliches verheisst, denn das Programm ist ausschliesslich dem Klavierschaffen Franz Schuberts gewidmet. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wenn man darauf hinweisen müsste, in welch seltenem Masse die Künstlerin mit dem Werk Schuberts verbunden und vertraut ist, man erinnert sich mit tiefer Dankbarkeit zahlloser Konzerte, in denen die Pianistin dartat, dass sie gleichsam den goldenen Schlüssel zum Verständnis des Wesens Schubertscher Kunst besitzt, die ja vom Interpreten ein Höchstmass an gestalterischem und pianistischem Können verlangt. Welches der vielen Spitzenwerke der klassischen oder romantischen Klaviermusik erfordert mehr künstlerisches Feingefühl, mehr seelische Hingabe als des Meisters gewaltige B-Dur Sonate mit ihren alle Dimensionen sprengenden Strukturen? In welche Tiefen lässt uns der Genius schon im ersten Satz blicken, und welche Musik ist zauberhafter als das himmlische Andante sostenuto, das den innern Höhepunkt des Werkes bildet? Und welche künstlerischen Monologe vermögen unsere Seelen tiefer zu bewegen als die traumhaft schönen Impromptus in c- oder f-moll oder die gleichsam tröstlichen Variationen in B-Dur? Herrlichkeiten, die unserer Zeit das geben, was ihr Not tut, Frieden und Besinnung auf die humanen Aufgaben des Menschen.

(-r)

Ja zur Initiative «Arbeit für Alle»

(ms.) Die Volksinitiative «Arbeit für Alle» von SP und Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich strebt eine vorausschauende, zielgerichtete Wirtschaftspolitik auf kantonaler Ebene an.

Zwar ist konjunkturell eine gewisse Beruhigung festzustellen. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wirtschaftslage in der Schweiz stark von Entwicklungen auf dem Weltmarkt abhängig ist. Entwicklungen, welche bekanntermassen schwer einschätzbar sind, denken wir an die Rohstoffmärkte (Erdöl!) oder an die Verschuldung der Dritten Welt und deren mögliche Auswirkungen auf die Schweiz. Bezüglich neuer Technologien sind sowohl Industrie- wie auch Dienstleistungsbetriebe einem wachsenden Anpassungsdruck ausgesetzt, weitere Arbeitsplatzverluste sind deshalb nicht auszuschliessen. Zudem können der Wirtschaft auch Schwierigkeiten erwachsen aus der fortschreitenden Umweltzerstörung. Die verschärften Umweltschutzbestimmungen

zwingen die Unternehmungen dazu, in kurzer Zeit hohe Investitionen zur Sanierung ihrer Anlagen vorzunehmen.

Solche und ähnlich gelagerte Probleme bildeten den Ausgangspunkt für die Lancierung des Volksbegehrens.

Was die Massnahmen anbelangt, so soll unter anderem bestehenden Unternehmungen gezielt Unterstützung gewährt werden, damit sie die für die betriebliche Existenzsicherung notwendigen strukturellen Verbesserungen und Vorkehrungen zur Senkung der Umweltbelastung treffen können. Vom Kanton sind im weitem volkswirtschaftlich sinnvolle und umweltgerechte Beschäftigungs- und Impulsprogramme auszuarbeiten, um zukünftigen wirtschaftlichen Einbrüchen wirksamer entgegenzutreten zu können. Schwerpunkte bilden Programme zur Erhaltung der Umwelt und Senkung des Energiebedarfs.

Die Finanzierung erfolgt mittels einer Solidaritätsabgabe von 0,5 Promille auf jenem Teil des Vermögens privater Personen, der eine Million übersteigt sowie einem jährlichen Staatsbeitrag (40 Millionen).

Die Initiative beabsichtigt also die Schaffung von Arbeitsplätzen bei gleichzeitiger Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen. Unsere Arbeit darf nicht unsere Umwelt zerstören. Deshalb am 16. März ein Ja zur Initiative «Arbeit für Alle»!

Schülerkonzert der Jugendmusikschule

(C.D.) Am Dienstag, 18. März 1986, 19.30 Uhr, findet im Reformierten Kirchgemeindehaus Högg an der Ackersteinstrasse 190 ein öffentliches Schülerkonzert der Jugendmusikschule Zürich statt. Auf dem Programm lesen wir die Namen berühmter Komponisten aus Barock, Klassik und Romantik. Daneben begegnen wir auch Komponisten, die uns weniger vertraut sind, wie Carulli, Romberg oder Stanley. Auch diese sogenannten Kleinmeister haben reizvolle Musik geschrieben. Die Cellosone des Frühromantikers Bernhard Romberg beispielsweise ist ein einfallsreiches und originell komponiertes Stück. Romberg war selbst ein bedeutender Cellist und schrieb manche grösseren und kleineren Kompositionen für sein Instrument. Eine reiche Palette von Instrumenten wird uns in dieser Musizierstunde dargeboten: Nebst Klavier, Violine und Cello werden auch Querflöten, Klarinetten und Gitarren erklingen. Kinder, die im Frühjahr neu mit dem Instrumentalunterricht beginnen, sei dieses Schülerkonzert speziell empfohlen. Die jungen Musikanten freuen sich auf eine grosse Zuhörerschaft und wünschen jetzt schon viel Vergnügen.

Der Eintritt ist frei.

Anlässe der Högger Vereine 1986

An der Koordinationssitzung der Vertreter der Högger Vereine wurden für das laufende Jahr die folgenden Anlässe gemeldet. Mit der Veröffentlichung dieses Kalenders möchten wir den Bewohnern unseres Quartiers Gelegenheit geben, die sie interessierenden Veranstaltungen jetzt schon in ihrer Agenda vorzumerken.

17. bis 21. März	Samariterverein	Nothelferkurs	Schulhaus Vogtsrain
29. März	Reformierter Kirchenchor	Osternachtfeier	Reformierte Kirche
30. März	Katholische Kirchgemeinde	Ostermesse	Katholische Kirche
	Orchesterverein Högg		
19. April	Musikverein Eintracht	Generalversammlung	Mühlehalde
21. April	Zunft	Sechseläuten	
26. April	Quartierverein	Schnällscht Zürihegel	Höggberg
8. Mai	Damen- und Frauenriege	Volleyballturnier	Höggberg
10. Mai	Standschützen	Eidg. Feldschieszen	
11. Mai	Männerchor	Muttertagssingen	Reformierte Kirche
12. bis 16. Mai	Samariterverein	Nothelferkurs	
15. Mai	Orchesterverein Högg	Serenade	Kirchgemeindehaus
23. Mai	Forum / Männerchor	Frühlingskonzert	Kirchgemeindehaus
23. bis 25. Mai	Standschützen	Eidg. Feldschieszen	
29. Mai	FORUM	Cabaret Rotstift	Kirchgemeindehaus
1. Juni	Musikverein Eintracht	Promenaden-Konzert	Vorplatz Reformierte Kirche
3. Juni	Samariterverein	Blutspendeaktion	Kirchgemeindehaus
8. Juni	Kirchgemeinden	Oekumen. Gottesdienst	Höggberg
8. Juni	Männerchor	Limmattaler Sängertag	Weiningen
27. bis 29. Juni	Sportverein	Martin-Cup	Höggberg
1. August	Quartierverein	1.-August-Feier	Höggberg
29. bis 31. August	Musikverein Eintracht	Limmattaler Musiktage	Schulhausplatz Lachenzelg
13. bis 14. Sept.	Armbrustschützenverein	Höggger Armbrustschieszen	Höggberg
20. September	Musikverein Eintracht	Konzert	Krankenhaus und Alterssiedlung Bombach + Altersheim Riedhof
27. September	Verein Altersheim Högg	Herbstfest	Altersheim Riedhof
27. September	Akkordeon-Orchester	Herbstkonzert	Kirchgemeindehaus
28. September	Jugendsiedlung Heizenholz	Herbstfest	Heizenholz
ab 29. September	Samariterverein	Samariterkurs	Kirchgemeindehaus
4. Oktober	Zunft	Sternritt Reitergruppe	
18. bis 19. Okt.	Quartierverein	Wümmetfäsch	Bläsi
1. November	Quartierverein	Räbeliechtl-Umzug	
1. November	Sportverein	Chränzli	Mühlehalde
2. November	FORUM	Konzert	Reformierte Kirche
8. November	Feuerwehr Kp. 11	Schlussübung	
8. November	Reformierte Kirchgemeinde	Basar	Kirchgemeindehaus
13. November	FORUM	Konzert DRS Big Band	Kirchgemeindehaus
21. November	FORUM / Männerchor / Orchesterverein Högg	Festspielaufführung	Kirchgemeindehaus
29. November	Katholische Kirchgemeinde	Basar	Kath. Kirchgemeindehaus
30. November	Musikverein Eintracht	Kirchenkonzert	Ref. Kirche Wipkingen
7. Dezember	FORUM	Offenes Singen	Reformierte Kirche
20. Dezember	Meise	Waldweihnacht	Höggberg
1987			
2. Januar	Standschützen	Berchtoldsschiessen	
31. Januar	Musikverein Eintracht	Jahreskonzert	Kirchgemeindehaus

Quartierverein Högg, Eric Langner

Textile
Farbmeditationen

Zur Ausstellung
von Ritzi M. Heinzelmann
in der Galerie Zentrum

Rezept: Man nehme eine kräftige Prise Liebe zu Stoffen, vermische sie mit faszinierenden Fingerspitzen-Empfindungen bei jeder Tuchföhlung, gebe dazu ausgeprägten Farb- und Schönheitssinn sowie Freude am und Talent zum Zeichnen, würze das Ganze mit sensibler Kreativität und überziehe damit gleichmässig eine weibliche Person (z.B. Ritzi M. Heinzelmann) – so wird daraus eine hochbegabte Damenschneiderin und Modezeichnerin mit den besten Voraussetzungen für die erfolgreiche Führung eines eigenen Couture-Ateliers. So geschehen 1958. Ja, wenn einem menschlichen Lebenslauf so einfach und mit so wenigen Worten, Wörtern beizukommen wäre, dann fände

«Theater»: Schemen, Schattenbilder, Posen, die gesichtslose Maske, aber auch der Harlekin mit dem Schalk am Hut bevölkern die Bühne unseres Welttheaters.



diese Geschichte hier bereits ihr Ende; oder es wäre immerhin abzusehen. Wie schön, dass es anders kommen kann und darf, als man gemeinhin denkt, wenn gleichwohl folgerichtig: Denn, was fängt man schon an mit den vielen in diesem Beruf anfallenden Stoffresten, -mustern und -schnipseln? Man näht sie ganz einfach neben-, über- und untereinander zusammen – und es entstehen hochkarätige Kunstwerke! Letzteres allerdings eigentlich nur, falls man erstens die Idee dazu hat; zweitens bei der Ausführung einen unverwechselbaren eigenen Stil entwickelt und wenn man drittens aus den Werken dann das «gewisse Etwas» herausspürt, das nicht nur Psychologen oder Kunstsachverständige, sondern – seien wir ehrlich – auch uns alle immer wieder sprachlos vor Staunen macht. Es hat zu tun mit der instinktsiche-



«Babel» – aus dunkler Tiefe blicken wir an den wahnwitzigen Streben hoch, von wo doch noch ein Lichtblick hereinfällt!

ren Intuition, mit der Künstler neben allem absichtsvollen Kalkül ans Werk gehen, wenn sie Farben, Formen und Flächen gestalten, dass daraus neue Welten entstehen in einer seltsam intensiven, anderen Wirklichkeit. Erinnerungen aus unserem Alltag, von Reisen oder Träumen bieten sich uns Betrachten bestenfalls als willkommenen Brücken an für den Einstieg ins Bild. Aber dann sind wir schon mittendrin – wie hier in der Ausstellung! Frau Ritzi M. Heinzelmann, in Winterthur geboren und in Höngg wohnhaft, hat nach zwanzig Jahren 1978 ihr Couture-Atelier aufgegeben, sich künstlerisch weitergebildet und arbeitet seither freischaffend an ihren Textil-Applikationen. Die Technik an sich hat jahrhundertealte Tradition und kennt weltweite Verbreitung. Die ersten Bilder von Ritzi (sie signiert ihre Bilder mit diesem Namen und ich verwende ihn hier der Kürze halber!) sind denn auch sogenannte Wandbehänge, von Hand genäht und aus kompakten Stoffstücken zusammengesetzt. Diese Bilder leben von den

Strukturunterschieden und Farbabgrenzungen der Tuchflächen; entsprechend fehlen aber nuancierte Farbübergänge und sich überlagernde Konturen. Diese erweiterten Ausdrucksmöglichkeiten haben sich der Künstlerin erst erschlossen, als sie mit durchsichtigen Organza- und Chiffon-Stücken zu ihren maschinengenähten Seiden-Applikationen fand. Eine so differenzierte Technik erlaubt ihr nun die Entfaltung all ihrer Talente im Zusammenspiel der Farbharmonien und Dissonanzen, im Zeichnerischen durch Nahtführung Ton in Ton oder als Hell-, Dunkelkontur, und in der Flächengestaltung durch Farb- und Formüberlagerungen dank der durchscheinenden Seide. Was uns Ritzi in diesen Bildern der letzten Jahre zeigt, darf grösstenteils das Prädikat «ausgezeichnet» beanspruchen. Die Thematik variiert zwischen naturbezogenen Sujets, engagiert zeit- und gesellschaftskritischen Bildinhalten und gedanklich-abstrakten Motiven. Die bildnerische Umsetzung wird zunehmend freier von der Ver-

haftung im Gegenständlichen und erreicht meines Erachtens, um nur ganz wenige Werkmittel zu erwähnen, in Bildern wie «Herbstwind», «Fröhlings», «Ausblick», «Theater», «Babel» oder «Lebensspiegel» meisterhafte Übereinstimmung zwischen formaler Gestaltung und inhaltlicher Aussage. Hinter dem etwas vordergründig moralisierenden Titel «Die Rache der Natur» verbirgt sich eine geschickt hintergründig getarnte Baumkomposition, deren Früchte sich nach dem ersten Eindruck plötzlich in Autoräder verwandeln, was das Ganze zu einer autofressenden Naturmaschinerie umfunktioniert. «Unter dem Druck der Stadt» wirkt ähnlich makaber, wenn auch etwas (schwarzer) Humor durchscheint! Ernst hingegen stimmt «Am Brunnen»: der kunstvolle orange Brunnen am Escher-Wyss-Platz wird buchstäblich zum Symbol unseres Überflusses durch die geisterhafte Anwesenheit afrikanischer Wasserträgerinnen. «Singapore» wiederum vermittelt den ganzen fröhlich exoti-

schen Farbenreichtum asiatischer Marktatmosphäre. Diese kleine Auswahl aus über 40 Werken muss sich keineswegs mit den Präferenzen eines anderen Ausstellungsbesuchers decken; es lohnt sich ohnehin, alle Bilder eingehend zu betrachten. Denn eine Grundstimmung habe ich bisher noch unerwähnt gelassen, die aber in allen Werken spürbar ist: Eine tiefgründige Sehnsucht nach Licht, nach Erhellung, verbunden mit einer starken Liebe zur Natur, zum Wachsenden, das sich auch – wenn der Mensch nicht als Störefried dazwischentritt – dem lebenspendenden und -erhaltenden Lichte zuwendet. Ritzi verfügt über die künstlerischen Mittel, ihren Optimismus und ihre innere Geborgenheit in der Natur, aber auch ihre Sorge um die Erhaltung dieser Einstellung in bildnerischer Gestaltung darzustellen. Aus diesem Hintergrund heraus werden ihre Bilder zu eigentlichen Nachdenk-Vorlagen, zu Meditationsbildern.

Gelegenheit, sich von diesen textilen Farbmeditationen erfreuen und nachdenklich stimmen zu lassen, besteht noch bis Ende März – so lange dauert die Ausstellung.

A. Steiner



Der vierte König

Die Puppenbühne Demenga/Wirth bedient sich für die Inszenierung dieses Stücks des gleichnamigen Romans von Edzard Schaper. Neben den heiligen drei Königen gibt es noch einen vierten, den kleinen König. Er bricht aus Russland auf, um dem Stern zu folgen. Sein Pferdchen, das er liebevoll Wanjka nennt, ist vollbeladen mit Schätzen. Auf dem langen Weg erlebt der kleine König viel Not und Unheil. Das rührt ihn so, dass er seine Geschenke, die eigentlich für den «grössten König aller Zeiten und Zonen» gedacht sind, unterwegs den Bedürftigen austeilte. Seine Schätze sind bald aufgebraucht, das treue Pferdchen stirbt und dem kleinen König scheint der Stern nicht mehr. Nahezu dreissig Jahre verbringt der vierte König als Galeerensklave, nachdem er sich anstelle des Sohnes einer schönen Witwe freiwillig in Eisen schliessen liess. Nach seiner Genesung macht er sich wieder auf den Weg. Er kommt gerade rechtzeitig zum Sterben jenes Herrn, zu dessen Geburt er vor langen Jahren aufgebrochen war. Monika Demenga und Hans Wirth spielen das Stück mit Schattenfiguren. «Der vierte König» wird mit georgischen Liedern untermalt. Erzähler ist Klaus W. Leonhard. Aufführungen: Donnerstag, 27. März, 15.00 Uhr; Donnerstag 27. und Samstag, 29. März, 20.15 Uhr, je im Zürcher Puppen Theater, Stadelhoferstrasse 12.

Die Bananenaktion

Im Rahmen der Nicaragua-Bananenaktion verkaufen in der ganzen Schweiz Dritte-Welt-Läden, Quartierläden und Stände zwischen dem 19. und dem 23. März 1986 frische Bananen aus Nicaragua.

Der Import wird durch die Import- und Informationsstelle für Waren aus Entwicklungsgebieten, OS3, organisiert und wird von verschiedenen Organisationen unterstützt (Swissaid, HEKS, Helvetas, Caritas, Fastenopfer, Arbeiterhilfswerk, Vereinigung der Dritte Welt-Läden, Magasins du Monde). Die Bananen aus Nicaragua entsprechen zwar in vielen Punkten nicht unseren Wunschvorstellungen (Monokulturen, chemische Schädlingsbekämpfung, usw.). Wir haben aber der Solidarität mit Nicaragua den Vorzug gegeben. Nicaragua hat im Moment keine andere Wahl, als die «ererbten» Bananenplantagen weiter zu betreiben. Durch den amerikanischen

Handelsboykott sind sie seit Mai 1985 zudem gezwungen ihre Bananen in Europa zu vermarkten.

... und was bei den Nicaragua Bananen anders ist Zum erstenmal in der Geschichte zentralamerikanischer Staaten kommen Bananen auf den europäischen Markt, welche nicht durch die Konzerne verkauft werden. Der Erlös der Bananen fliesst also nach Nicaragua zurück! In Nicaragua herrscht kein Hunger, da die Regierung alles daran setzt, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung wie Nahrung, Kleidung, Wohnung usw. zu befriedigen. Es werden also nicht Agrarprodukte exportiert, derweil die Leute hungern. Bananen welche den Anforderungen der Importeure (Grösse etc.) nicht genügen, gelangen auf den einheimischen Markt – anderswo werden sie vernichtet. Die Nicaraguaner arbeiten auf den Plantagen für ihre gemeinsame Sache. Sie wollen ohne Bevormundung durch Konzerne Bananen auf dem europäischen Markt verkaufen, um die wirtschaftliche Lage ihres Landes zu verbessern und ihr hart erkämpftes Recht auf Selbstbestimmung zu wahren.

Auch der 3. Welt-Laden Höngg möchte diese Bestrebungen unterstützen!

Darum werden auch in Höngg zwischen dem 19. und 22. März Bananen aus Nicaragua verkauft. Mit je einem Stand werden wir im Rütihof und am Meierhofplatz sowie natürlich im Laden selber zu finden sein. Aus diesem Anlass werden wir auch ausnahmsweise am Donnerstag geöffnet haben.

Ihr Verein 3. Welt-Laden

Frühlingskonzert 1986

(FBR) Am Wochenende 1./2. März war Wahltag. Anlässlich des Stimmenzählens wurde ich gefragt, wer denn hinter dem Frühlingskonzert von dem in letzter Zeit immer «etwas» im «Höngger» stehe, sei. Als dann bekannt war, dass es der Männerchor Höngg sei, war man ganz erstaunt, dass es den noch gibt. Es gibt ihn tatsächlich noch, eigentlich schon seit 158 Jahren. Trotzdem wir ins «Alter» gekommen sind und gegenwärtig ein wenig auf Sparflamme kochen, haben wir uns zusammen mit Gleichgesinnten an ein Frühlingskonzert gewagt. Unsere letzte Gesamtprobe vom 27. Februar hat bewiesen, dass wir

auf dem richtigen Weg sind und dass wir uns von Mal zu Mal unserem grossen Ziel etwas mehr nähern. An dieser Stelle möchten wir auch einmal die Frauenchöre Höngg und Engstringen und deren Leiterin, Frau Elisabeth Schneider-Wyss erwähnen. In verdankenswerter Spontanität haben sie sich bereit erklärt, sich an unserem Vorhaben zu beteiligen. Es bedingt doch von den verantwortlichen Vorständen ein Um- und Einplanen in die Pläne der eigenen Aktivitäten, steht doch gerade dieses Jahr noch einiges auf dem Programm. Gerade aus dem Dargelegten ist es deshalb auch möglich, dass man ja eigentlich jederzeit in einen Chor eintreten kann.

Die Kontakttelefone sind immer die gleichen: Telefon 56 90 73 und 56 14 12

Bildersammlung eines Liebhabers

nannte Eric Munk, Höngg, seine Ausführungen über Malerei im Treffpunkt Zentralstrasse des Sozialamtes zu «Aktiv im Alter». Das Ganze kam etwas unvorbereitet, da die Schauspielerin Erna Brünell ihren vorgesehene Lebensbericht absagte. Doch wurde die Stunde für die Bildende Kunst gar nicht als Lückenbüsser empfunden. Mit Musik von Schubert, Mozart und dem 23. Psalm untermalt, lernte man Schweizer oder in der Schweiz ansässige Künstler kennen, wie den Arzt, Kymatiker (der Töne sichtbar macht und Steine zum Klingen bringt!), Maler: Dr. Hans Jenny. Der vor mehr als 10 Jahren verstorbene Basler (in Dornach) hatte ein unheimliches Einfühlungsvermögen in das Wesen der Tiere: seine leuchtenden Ölgemälde, freilich nur als gelungene Photographien, beeindruckten die Besucher, – nicht anders als die ebenso glänzenden Schöpfungen des 1983 in Ascona verstorbenen Carl Paeschke, der noch als Achtzigjähriger Waldlandschaften herrlich grün gestaltete und von dem Munk sogar ein wirkliches Originalbild «Sonnenaufgang» zeigte. Die ausgezeichneten bunten Bilder des Waadtländers Steven-Paul Robert waren auch als Photographien sehr eindrucksvoll, – Doch von anderen ihm lieben Künstlern konnte der Sprecher nur Interesse durch seine fesselnden Schilderungen geben: der im Tessin lebende Bündner Aldo Patocchi ist mit seinen Holzschnitten, die Jerusalemer Malerin Grete Krakauer mit ihren Ölbildern, der Luzerner Werner Hartmann mit seinem «Zauberbaum» ihm wert und teuer.

Natürlich ist einfacher, Dichtung oder Musik in ihren Werken bei solchen Nachmittagen zu beschwören: man liest etwas Geschriebenes vor, man hat Platten oder Kassetten für Melodien und Rhythmen. Nun ist Munk im eigentlichen Beruf ein meist Schreibender, sodass er für ein ihm besonders ans Herz gewachsenes Bild aus Jerusalem in den Siebziger Jahren ein Gedicht verfasste. Er trug dies vor, und so schloss der lebensfrohe, daseinszugewandte Bericht mit dem Satz: «Aus der Tiefe des Meeres steige ich in die wahre Welt der Lust, der Lustigkeit, der Lustbarkeit hinauf, aufwärts, frei».

Und wieder stehen sie auf der Bühne

die «Eischtringer Spiüllüt» mit ihrem neuen Stück «Wahlfisch».

Es geht um Wahlen, da wir ja sowieso ein Wahljahr haben. Wahlkämpfe werden mit allen Mitteln geführt, auch mit Pauken und Trompeten. So finden sich wieder viele Songs in diesem amüsanten Stück. Doch nicht zuviel verraten: Besuchen Sie uns und geniessen Sie bei einem gemütlichen Nachtessen und einem Glas Wein die «Eischtringer Spiüllüt». Zu sehen heute Freitag, 14. März – dann am: Mittwoch, 19. März, Freitag, 21. März und Samstag, 22. März, jeweils um 20.15 Uhr im Zentrumssaal Oberengstringen. Vorverkauf Drogerie Zentrum.

TV Höngg, Handball

Samstag, 15. März 1986

2. Liga	13.30 Lagerstrasse	TVH – KZO Wetzikon
3. Liga	15.00 Freudenbergrall.	TVH – HC Volksbank
4. Liga	16.15 Rämiballon	TVH4 – GSV Zürich
C-Meister Junioren	16.15 Reishauer	TVH – GC

Vielen Dank

Trotz des widrigen Wetters führten die Junioren des TV Höngg am 1. März 1986 eine Zeitungssammlung durch. Dank der Unterstützung der Höngger Bevölkerung kamen so runde 14 Tonnen Altpapier zusammen. Die Junioren möchten sich an dieser Stelle recht herzlich dafür bedanken.

Los, jetzt wird gewohnt.

Van Wohndalen zu Wohnern



Wie Corina wohnt? Wie Corina und sieben andere umwohnen? Jetzt nachlesen in: «Umgewohnt». Im Heft für heftiges Wohnen. Kostenlos mit diesem Coupon. Für alle 14- bis 25jährigen aus Stadt und Kanton Zürich. Toller Wohn-Wettbewerb mit super Preisen nach Wahl!

Bitte einsenden an: Zürcher Kantonalbank, Abteilung KW, Postfach, 8022 Zürich. Einsendeschluss ist der 15. April 1986. Weitere Bestellcoupons sind in allen Kantonalbank-Filialen vorrätig.

Coupon (Blockschrift schreiben und auf Postkarte kleben)
Ich möchte «Umgewohnt», das verrückte Wohn-Heft, erhalten. Gratis.

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Geburtsdatum: _____

Zürcher Kantonalbank

Nein zur ungerechten Besoldungsrevision

Bei der strukturellen Besoldungsrevision geht es um die Neubewertung der städtischen Arbeitsplätze. 32 Prozent der städtischen Arbeitnehmer sollen um mindestens eine Besoldungsklasse angehoben werden. Die Kosten dafür belaufen sich auf jährlich 18,7 Millionen Franken.

Die strukturelle Besoldungsrevision ist abzulehnen,

- weil nur ein Drittel der städtischen Arbeitnehmer davon profitieren und alle anderen leer ausgehen. Dies beeinträchtigt das Arbeitsklima und verstärkt den Druck auf generelle Lohnerhöhungen, für die dann aber die Mittel fehlen.
- weil eine weitere Nivellierung der Löhne der städtischen Arbeitnehmer nicht akzeptiert werden kann. Angehoben werden vorwiegend Arbeitnehmer der unteren Besoldungsklassen, die ohnehin höhere Löhne beziehen als ihre Kollegen in der Privatwirtschaft.
- weil keine Koordination mit dem Kanton erfolgt ist. Dies führt dazu, dass die höheren Besoldungen, welche die Stadt (vor allem bei den Spitälern und Heimen) zahlt, vom Kanton nicht subventioniert werden und deshalb vom städtischen Steuerzahler zu tragen sind.
- weil der Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, den die Arbeitsplatzbewertung erhebt, nicht erfüllt ist. Denn vor allem gewerkschaftlich gut organisierten Arbeitnehmergruppen ist es gelungen, ihre Forderungen durchzusetzen. Zudem ist die Arbeitsmarktlage völlig ausser acht gelassen worden.
- weil vor diesem Hintergrund die zusätzlichen Kosten von jährlich gegen 20 Millionen Franken (fast drei Steuerprozente) nicht verantwortet werden können.

PS: Die FDP fordert in einem parlamentarischen Vorstoss, dass – in Absprache mit dem Kanton – das tatsächlich benachteiligte Spital- und Heimpersonal mehr Lohn erhält.

FDP
Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

Auf 1. Juni 1986 gesucht in Höngg, Umgebung Zentrum Meierhofplatz

4- bis 4 1/2-Zimmerwohnung

mit Garage, evtl. Autoeinstellplatz. Grosser Balkon, sonnige Lage. Zinsvorstellung zirka 1500.— exkl. NK und Garage.

Angebote über Tel. G. 829 28 99 (evtl. P. 56 84 11)



Am 15./16. März:
JA zur Volksinitiative
«Arbeit für alle», weil

- die Erhaltung der Umwelt und die Sicherung der Arbeitsplätze Hand in Hand gehen müssen.
- umweltverträgliche, energie- und rohstoffsparende Produktionsformen gefördert werden sollen.
- alles unternommen werden muss, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden.
- die Umschulung und die Weiterbildung ausgebaut werden müssen.

Sozialdemokratische Partei
und Gewerkschaftsbund
Kanton Zürich **SP**

Teppich-Resten in Zimmer-Grössen

Telefon (01) 57 08 14

Im Teppichhaus Glanzmann in Affoltern an der Wehntalerstrasse 530 gibt es zur Zeit einen Teppichresten-Verkauf zum Quadratmeterpreis ab zehn Franken. Es handelt sich dabei jedoch nicht um Ramschware, sondern um Resten von Auslaufartikeln bester Qualität, beispielsweise im pflegeleichten Berber-Look, der normalerweise bis zu 80.— Fr. und mehr pro Quadratmeter kostet. Die verschiedenen Restposten sind genau angeschrieben, und Interessenten wird geraten, die genaue Zimmergrösse auszumessen, damit unter den angeschriebenen Teppichresten die passende Grösse gefunden werden kann.

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit über 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf

Alle Neuanfertigungen aus eigener Fabrikation

auch Spezialgrössen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von Haarmatratzen in Schaumstoffmatratzen. Neue Matratzen, Lättlicouches, Unteratratzen, Schoner.

Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und -Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten

RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 - 56 31 00

Saluti del Ticino!

Frühlingshafte Genüsse sollen Sie in herrliche Stimmung versetzen.

Versuchen Sie jetzt unsere wundervollen

Tessiner-Gerichte.

P. und M. Luteijn wünschen Ihnen herzlich

bon appetito!

TRANSPAN AG

Albisstrasse 28
8038 Zürich

An der Reinhold Frei-Strasse 68

Garageplatz

per 1. April 1986 zu vermieten.
(Miete Fr. 95.— inkl.)

Auskunft und Vermietung: Tel. 481 52 52 intern 64

Inserieren
im «Höngger»
bringt Erfolg.

tv repariert

01 62 25 00
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Gibt es das noch in Höngg?

3- bis 5-Zimmer-Altwohnung

oder Hausanteil zu mieten gesucht. Eventuelle Renovationen könnten übernommen werden. Keine WG.

Angebote bitte unter Chiffre Nr. 1699 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Perserkatze

Wir vermissen seit dem 10. März 1986 unsere braune, langhaarige

mit blauen Augen. Sie hört auf die Namen *Isi* oder *Nüsi*. Wir bezahlen gerne Finderlohn.

Bitte melden bei Valentin Tarnutzer, Regensdorferstrasse 38, 8049 Zürich

Frühlingsputzete!

Teppiche und Polstermöbel. Moderne und schonende Reinigungsverfahren. Allg. Reinigungen, CH-Ehepaar mit Referenz.

Telefon 01 / 56 05 64 oder 56 61 35

Liebe Eltern

In unserer

Spielgruppe «Chäferhüsli»

für Kinder von zweieinhalb bis fünf Jahren in Höngg, im Rütihof sind noch Plätze frei.

Wir laden Sie gerne zu einer Spielstunde ein.

Anmeldung bei Sylvana Meier
Telefon 850 53 83 oder Tel. 56 93 66

LIMMAT APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Betrifft: Osterbrote

Man findet Osterbrote meist in slavischen und südeuropäischen Ländern sowie im alemannischen Raum mit lebendiger Ostertradition. Im Geschäft haben wir ein paar Beispiele aus der Schweiz ausgestellt. Je nach Gegend, ist ihr Sinngehalt ein Gemisch aus heidnischen, alttestamentlichen und christlichen Elementen.

Die UNO-Charta ist mit der dauernden «Neutralität» nicht vereinbar

Nationalrat Ernst Cincera

Vorerst eine Feststellung: Die Gegner eines Beitritts der Schweiz zur UNO sind nicht gegen die UNO als weltumfassende Organisation. Sie anerkennen deren Wert. Wir stimmen ja auch nicht über die UNO als solche ab, sondern darüber, ob die Schweiz als neutraler Kleinstaat ohne Souveränitätsverlust dauernd der UNO beitreten kann oder nicht.



Als 1945 die UNO von den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges als Instrument der kollektiven Friedenssicherung geschaffen wurde, war ein Beitritt der neutralen Staaten nicht vorgesehen. Es war auch dem Bundesrat immer klar, dass ein Beitritt nur dann erfolgen könne, wenn er mit der Neutralität vereinbar ist. Der Bundesrat hält in seiner Botschaft fest, dass der Beitritt nur zusammen mit einem Neutralitätsvorbehalt riskiere und er ist sich bewusst, dass dieser Vorbehalt nur eine einseitige Erklärung unsererseits sein kann, weil ein formeller Vorbehalt aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist. Schon 1960 antwortete der Bundesrat auf eine Anfrage von Nationalrat Georges Borel, dass die UNO-Mitgliedschaft mit der Neutralität unvereinbar sei und ein Gesuch die Unabhängigkeit nicht festigen würde. Im Gegenteil: eine Erörterung der schweizerischen Neutralität könnte je nach Wendung der Diskussion deren völkerrechtliche Stellung schwächen. In der Folge gab die Neutralitätsfrage im Parlament immer wieder zu reden. Mehr und mehr erscholl der Ruf nach einer dynamischen Aussenpolitik, bei der zu berücksichtigen sei, dass sich die Bedeutung der Neutralität – vor allem der dauernden Neutralität – vom Krieg auf den Frieden verschoben habe. Aus diesem Blickwinkel wurde zunehmend die Vereinbarkeit der schweizerischen Neutralität mit einem UNO-Beitritt konstruiert. Heute wird er, weil nur noch wenige Länder nicht Mitglied der UNO sind, primär als ein Akt der Solidarität gefordert. Den Preis für diesen Solidaritätsakt gilt es zu untersuchen.

Die UNO Charta

Der Beitritt der UNO bedeutet die Unterschrift unseres Landes unter eine Charta mit 111 Artikeln. Diese Artikel gelten Buchstabe für Buchstabe für alle Mitglieder und lassen keine Ausnahmebestimmungen zu. Im Gegenteil: Art. 103 hält sogar fest, dass dann, wenn sich aus der Charta ergebende Verpflichtungen von Mitgliedern der Vereinten Nationen und deren Verpflichtungen aus anderen internationalen Übereinkünften widersprechen, die Forderungen aus der UNO-Charta den Vorrang haben. Das bedeutet nichts anderes, als dass unsere durch die Haager-Verträge garantierte dauernde Neutralität im Falle eines Widerspruches zu Forderungen der UNO-Charta zugunsten dieser zurückzustehen hätten.

Genau hier setze ich mit meiner Kritik zum UNO-Beitritt an. In den Artikeln 39 bis 51 werden die Massnahmen geregelt, welche UNO-Mitglieder auf Grund von Beschlüssen des Sicherheitsrates zu treffen haben. Vor allem die nichtmilitärischen Sanktionen sind es, welche mit unserer Neutralität unvereinbar sind; aber auch bei den militärischen Sanktionen findet man gefährliche Fussangeln.

Die Sanktionen

Wenden wir uns zuerst den nichtmilitärischen Sanktionen zu. Artikel 41 der UNO-Charta wird dabei zum eigentlichen Schicksalsartikel. Er lautet: Der Sicherheitsrat kann beschliessen, welche Massnahmen – unter Ausschluss von Waffengewalt – zu ergreifen sind, um seinen Beschlüssen Wirksamkeit zu verleihen; er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen auffordern, diese Massnahmen durchzuführen. Sie können die vollständige oder teilweise Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen, des Eisenbahn-, See- und Luftverkehrs, der Post-, Telegra-

phen- und Funkverbindungen sowie sonstiger Verkehrsmöglichkeiten und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen einschliessen.

Alle diese Massnahmen kann der Sicherheitsrat verbindlich anordnen und entscheiden, ob sich daran alle oder nur ein Teil der Mitgliedstaaten zu beteiligen haben. Wir können als UNO-Mitglied also nicht mehr selber entscheiden, ob wir zu einem anderen Land die Beziehungen aufrecht erhalten wollen oder nicht. Der Sicherheitsrat greift damit in unsere Souveränität, in unser Selbstbestimmungsrecht ein. Der Bundesrat behauptet in der Botschaft, dass immer dann, wenn nicht alle Staaten zur Beteiligung aufgefordert würden, die Schweiz ein Gesuch um Dispensierung stellen könne. Das stimmt nicht, denn der Sicherheitsrat bestimmt in jedem Falle zwingend auch die Beteiligten. Die Massnahmen sind direkt anwendbar und auch das neutrale Mitglied ist unmittelbar dazu verpflichtet, die beschlossenen Massnahmen durchzuführen. Der Sicherheitsrat würde zum Richter über unsere Neutralität. Das wäre nur zu vermeiden gewesen, wenn die Schweiz mit dem Beitrittsantrag einen formellen Neutralitätsvorbehalt anbracht hätte. Dies aber wollte der Bundesrat richtigerweise nicht, um die schweizerische Neutralität in der UNO auch heute nicht zum Gegenstand von Diskussionen und Auslegungen zu machen. Ohne diesen Vorbehalt jedoch gelten auch für uns die Bestimmungen der Charta in ihrem Wortlaut. Sanktionen wären nicht zu umgehen und die Neutralität damit zwangsläufig in Frage gestellt. Den Fünfer und das Weggli kann man auch hier nicht haben.

Aus diesem Grund versucht es der Bundesrat mit vier einseitigen Neutralitätserklärungen, welchen aber nicht mehr als ein deklamatorischer Wert zukommt, denn sie werden auf der Gegenseite nicht ausdrücklich bestätigt oder gar anerkannt werden können.

Wenn die Schweiz zudem, was früher oder später der Fall sein wird, Mitglied des Sicherheitsrates würde, müssten wir immer wieder in brisanten politischen Machtkämpfen Partei ergreifen. Damit würden wir laufend in Widerspruch zu unserer Neutralität geraten. Der Bundesrat gibt zu, dass es in solchen Ausnahmefällen, wie er das nennt, zu **neutralitätspolitischen Risiken** kommen könne. Es gäbe eine Lösung, der Gefahr aus dem Weg zu gehen, nämlich durch den Verzicht auf die Teilnahme im Sicherheitsrat. Statt Vollmitglied, wären wir dann halt nur zahlendes Mitglied der UNO.

Die zwingende Teilnahme an den nichtmilitärischen Sanktionen sind es also in erster Linie, welche uns den Verzicht auf die UNO-Mitgliedschaft gebieten. Erinnern wir uns doch an ein eigenes Stück Geschichte. Als Mitglied des Völkerbundes geriet der Bundesrat durch die gegen das faschistische Italien verhängten wirtschaftlichen Sanktionen in grösste Schwierigkeiten. Er wich schliesslich von seinen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund ab und krebste auf die integrale Neutralitätspolitik zurück. Ein Kunststück, das dem begabten Aussenpolitiker Motta zu verdanken ist. Wir sollten vermeiden, den gleichen Fehler unter etwas anderen Vorzeichen zu wiederholen.

Die militärischen Sanktionen

Der Kern der militärischen Sanktionen ist im Artikel 43 der UNO-Charta umschrieben:

Alle Mitglieder der Vereinten Nationen verpflichten sich, zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit dadurch beizutragen, dass sie nach Massgabe eines oder mehrerer Sonderabkommen dem Sicherheitsrat auf sein Ersuchen Streitkräfte zur Verfügung stellen, Beistand leisten und Erleichterungen einschliesslich des Durchmarschrechts gewähren, soweit dies zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist.

Im gleichen Artikel steht auch, dass diese Sonderabkommen von den Unterzeichnerstaaten nach Massgabe ihres Verfassungsrechtes ratifiziert werden müssen.

Was heisst das in der Realität? Auch an die Schweiz als UNO-Mitglied könnte der Sicherheitsrat ein Be-

gehren nach Streitkräften, d.h. Kampftruppen (laut UNO-Charta: Luft-, See- oder Landstreitkräfte) oder für solche ein Durchmarschrecht durch unser Land fordern. Unsere Bundesverfassung sieht vor, dass derartige Verträge in die Kompetenz der Bundesversammlung fallen und dass dazu das Referendum ergriffen werden kann.

Über was hätten Bundesversammlung und allenfalls das Volk in diesem Falle zu beschliessen? Wir sind doch dauernd neutral, kämpfen nie gegen jemanden, der uns nicht direkt angreift und gewähren aus Neutralitätsgründen niemandem das Durchmarschrecht. Und jetzt liegt ein Begehren vor, fremde Truppen durch unser Land zu lassen oder schweizerische Truppen auf ein Kampffeld zu entsenden. Der Bundesrat gibt zu diesem schwerwiegenden Problem folgende Antwort: bis jetzt hätte die UNO noch nie militärische Sanktionen angeordnet, werde es dank dem Vetorecht der Siegermächte (USA, GB, Frankreich, UdSSR und Volksrepublik China) auch nie können, und wenn doch, so würde man nicht gerade Neutrale dazu auswählen. Warum eigentlich nicht? Ist denn der Fall derart undenkbar, dass gerade die «unbescholtene» Schweiz als Truppenlieferant geeignet erscheint? Dem Sicherheitsrat ginge es zuerst um den Erfolg und nicht um Rücksichtnahme auf die Neutralität. Das Grundsätzliche liegt aber anderswo:

Wir unterschreiben mit dem UNO-Beitritt auch in dieser Frage einen Vertrag, den wir im Ernstfall ohne die Aufgabe der Neutralität nicht einhalten könnten. Es ist nicht schweizerische Art, solche Unterschriften abzugeben und reine Spekulation zu sagen, dass der Fall nicht eintreffe.

Die Neutralität als Begriff

Es ist erstaunlich, wie die Befürworter mit Leichtigkeit eine bunte Palette von Variationen des Neutralitätsbegriffes anbieten. Unsere dauernde Neutralität ist völkerrechtlich eindeutig definiert und sie beinhaltet als zentralen Wert auch den vollständigen Verzicht auf Einmischung in Konflikte.

Völkerrechtler und Bundesrat interpretieren heute Neutralität als dynamischen Prozess, als differenzierbar, rollend und reden sogar davon, die Grundlagen des Neutralitätsrechtes seien angesichts der Universalität der UNO auf das absolut notwendige Minimum zurückzuführen. Man behauptet, in New York als Vollmitglied der UNO den anderen die Neutralität besser erklären zu können, als durch die Nichtmitgliedschaft.

Das stimmt einfach nicht. Die dauernde Neutralität ist ein festgeschriebener völkerrechtlicher Status. Das Verhältnis eines dauernd neutralen Staates zu den übrigen Staaten ist eindeutig und klar definiert. Die Nicht-Mitgliedschaft bei der UNO dokumentiert den besonderen Wert zusätzlich. Die UNO-Mitglieder sind gezwungen, unseren besonderen Status gerade wegen der Unvereinbarkeit der dauernden Neutralität mit einer UNO-Mitgliedschaft als Realität zur Kenntnis zu nehmen.

Sie müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass die Schweiz das vornehme Ziel der UNO-Charta, nämlich den Frieden in der Welt zu fördern, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auch ohne Mitglied zu sein, ernst nahm und ernster nimmt als viele ihrer Mitglieder. Sie wird sich auch solidarisch verhalten, solange es mit ihrer Neutralität vereinbar ist. Sie wird aber vor allem als Nichtmitglied gute Dienste anbieten können, wo anderen Mitglieder gerade wegen der Mitgliedschaft Grenzen gesetzt sind. Eine Aufgabe und auch ein Auftrag, die einen gewaltigen Spielraum für eine aktive Aussenpolitik öffnen. Die Befürworter erhoffen sich durch die Mitgliedschaft eine grössere Solidarität mit der übrigen Welt und ein breiteres Feld für Aussenpolitik. Sie befürchten sonst die Isolation. Wir haben uns in vierzig Jahren nicht isoliert und werden es auch in Zukunft nicht, wenn wir unseren politischen Willen, unsere kulturellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten, unsere humanitäre Tradition, aber auch unsere Unabhängigkeit in der Welt bewusst zur Geltung bringen. Das zu tun, ist Aufgabe von uns allen.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und liebe Jubilare, Gesundheit möge Sie begleiten und Fröhlichkeit die Tage leiten. Ihnen möge viel Liebe begegnen, auf Ihrem Weg, wird Gott Sie segnen.

Mit lieben Gedanken und vielen guten Wünschen grüssen wir Sie alle und gratulieren herzlich zum Geburtstag:

13. März: Herr Dr. Hans Riegg, Limmattalstrasse 133; 85 Jahre.

16. März: Frll. Ottilia Aeberli, Limmattalstrasse 371; 92 Jahre.

18. März: Frau Mathilde Wyss-Schnetz, Rebstockweg 10; 95 Jahre.

21. März: Frau Margaretha Gut-Konrad, Riedhofweg 4; 94 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen

Frauenverein und Quartierverein Hönegg und Ihre Quartierzeitung «Der Hönegger»

Ein untauglicher Versuch zur Lösung eines ernsthaften Problems – SP-Volksinitiative «Arbeit für alle»

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Hönegg

«Arbeit für alle», wer möchte das nicht? Wir alle, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sind daran interessiert, dass unsere Wirtschaft funktioniert und jeder Arbeitswillige auch eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Beschäftigung finden kann. Eine Vollbeschäftigung ist dann möglich, wenn die Wirtschaft möglichst freiheitlich, markt- und wettbewerbsorientiert arbeitet. Staatsgesteuerte Wirtschaften haben sich mittel- und langfristig immer als untaugliche Instrumente herausgestellt.

Was will die Initiative? Der Zweckartikel fordert, dass die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich bekämpft wird, und zwar unter Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, einer sparsamen Verwendung von Energie- und Rohstoff und Förderung humaner Arbeitsbedingungen. Welche Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich allerdings bekämpft werden soll, darüber schweigen sich die Initianten sorgsam aus. Ende Oktober 1985 lag die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich bei 0,6 % oder 3536 Ganzarbeitslosen.

Im Paragraph 2 wird ein Wirtschaftsprogramm für den Kanton Zürich verlangt, das vier Jahre gültig sein soll und auf Antrag des Regierungsrates vom Kantonsrat zu genehmigen ist. Dieses Wirtschaftsprogramm ist Richtschnur für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Kantons und unserer Unternehmen. Die Grundlagen für dieses Programm müsste eine 21köpfige Wirtschaftskommission erarbeiten. In dieser Kommission, die vom Volkswirtschaftsdirektor präsiert würde, wären nur gerade sechs Arbeitgeber vertreten. Die restlichen 14 Mitglieder würden sich aus sechs Vertretern der Arbeitnehmer, zwei Vertretern der Umweltschutzorganisationen, zwei Vertretern der Konsumenten und vier Vertretern von Gemeinden und Regionen zusammensetzen. Es ist also unschwer zu erkennen, dass in Zukunft vor allem nicht in der Wirtschaft stehende Leute sagen und bestimmen sollen, wie sich die Wirtschaft im Kanton Zürich zu entwickeln hat.

Im Paragraph 4 wird vom Staat verlangt, dass er schnell realisierbare Beschäftigungs- und Impulsprogramme zur Auslösung beschäftigungswirksamer Investitionen bereit halte. Die Finanzierung der Hilfsmassnahmen würde aus Staatsmitteln, jährlich Fr. 40 Mio Steuergelder, und aus einer Solidaritätsabgabe von 0,5 Promille auf dem Reinvermögen natürlicher Personen, das eine Million Franken übersteigt (Reichtumssteuer) vorgenommen. Wenn die Fr. 40 Mio sowie die Solidaritätsabgabe nicht ausreichen, könnte der Kantonsrat weitere Mittel bewilligen. Zu beachten ist, und das scheint mir ganz wesentlich zu sein, dass der Regierungsrat aufgrund des Wirtschaftsprogrammes allein, d.h. unter Ausschluss von Parlament und Volk bestimmen kann, wie diese Gelder zu verwenden sind.

Dem aufmerksamen Leser wird kaum entgangen sein, welche Folgen die Annahme dieser unglücklichen SP-Initiative für unsere Wirtschaft haben könnten.

Die Initianten haben vermutlich absichtlich verschwiegen, dass der Staat nur Geld an Unternehmen zurückfliessen lassen kann, wenn er dieses aus andern, gut funktionierenden und rentabel arbeitenden Unternehmen in Form von Steuern und Gebühren eingezogen hat. Dies würde bedeuten, wenn diese Initiative angenommen würde, dass der Staat gerade den gut wirtschaftenden Unternehmen durch höhere Steuern jene Mittel entziehen müsste, die diese zur Reinvestition und damit zur Sicherung der Arbeitsplätze benötigen. Ein solches Verhalten müsste zwangsläufig zu einer generellen Verschlechterung der Beschäftigungslage in unserem Kanton führen, was im Klartext nichts anderes heisst, als dass mehr Arbeitsplätze verloren gehen als neue geschaffen würden.

Die Initiative ist im Grunde genommen ein Sammelurium von Schlagworten. Sie verschlingt Millionen von Steuergeldern, ohne dass auch nur ein Arbeitsplatz langfristig gesichert werden kann. Aus diesem Grunde empfehle ich Ihnen, die Initiative am 16. März wuchtig abzulehnen.

Dank an die Wählerschaft

Hiermit möchte ich den Wählern, welche mir anlässlich der Wahlen für den Zürcher Gemeinderat ihre Stimme anvertrauten, herzlich danken.

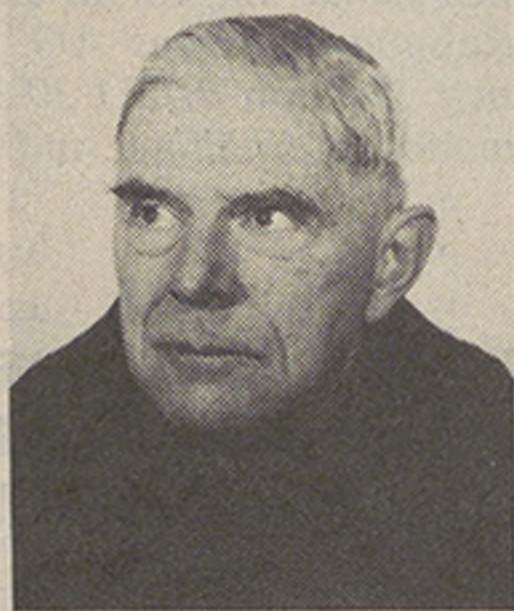
Ich verstehe mein Mandat als Auftrag nachzuweisen, dass die Einwanderungspolitik der alten Parteien für die Gesamtbevölkerung nachteilhaft ist, auch wenn man sie rein sachlich – d.h. ohne allen Fremdenhass und Rassismus oder gar Nazismus, wovon ich mich distanzieren – betrachtet.

Die NA ist durchaus imstande positive Leistungen zu erbringen, die der Allgemeinheit dienen. Diese Leistungen sind im Parteiprogramm vorgezeichnet, das lange vor allen anderen die Postulate des Umweltschutzes aufgenommen hat.

Die NA ist keineswegs wirtschaftsfeindlich. Es ist aber selbstverständlich, dass die Wirtschaft die Prioritäten des Überlebens erfüllen muss und nicht nur die privaten Wünsche einiger Leute oder Institutionen zu befriedigen hat.

Mit freundlichen Grüssen

Robert Zwahlen



Zeichen am Weg

Als ich den Religionsunterricht besuchte, wurden wir informiert über die Trinität, über die Wiedergeburt, über die Entrückung und über eine grosse Zahl anderer theologischer Probleme. Wir konnten korrekt darüber Auskunft geben, und doch sind einige meiner Kameraden am Leben zerbrochen.

Seit ich wieder Religionsunterricht zu erteilen habe, gehe ich auch auf Lebensprobleme ein, die in der Heiligen Schrift nicht angeschnitten werden. Kürzlich haben wir über das Glücksspiel geredet. Um ein Exempel zu statuieren, haben wir das Würfelspiel «Finke rufen» aus der Vergessenheit hervorgeholt und statt um Geld einfach um Smarties gespielt. Mehr als bloss einmal sollen die Kinder ihren Eltern erzählt haben, welche eine sensationelle Unterrichtsstunde das gewesen sei.

Das Spiel diene der Bewusstseinsbildung. Darum fragte ich nach dem Erklären der Regeln zuerst, was wohl passieren werde. Als das Spiel endlich lief, trat der glückliche Fall ein, dass einer immer mehr Smarties gewann, während die andern verloren. Hier brach ich ab und liess zählen. Ganz energisch musste ich darauf hinweisen, dass dieser Zuwachs nur vorübergehend sei und dass man ausrechnen könne, wie lange man spielen müsse, bis auch der letzte Spieler ausgemümpelt sei. Von den Spielregeln her kann nämlich auf die Dauer einzig und allein die Bank einen

Profit machen und alle andern müssen Verluste in Kauf nehmen. Beim einfachen Würfelspiel «Finke rufen» ist das nicht anders als bei den elektronisch funktionierenden Spielautomaten.

Es nützt nichts, zu wettern gegen den Spieltrieb. Es ist besser, diesen Spieltrieb in die richtigen Bahnen zu lenken und denen auf die Finger zu schauen, die vom Spieltrieb der andern auf ungerechte Weise zu profitieren suchen. Wer Spielautomaten aufstellt, schafft nicht bloss Arbeitsplätze, sondern gefährdet auch Arbeitsplätze, nämlich die Arbeitsplätze derjenigen, die der Spielsucht verfallen und mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

Ich bin nicht so ganz sicher, ob unser Glücksspiel im Religionsunterricht den Kindern die Augen zu öffnen vermöchte; denn das Hoffen auf das grosse Wunder des Glücks ist in unserem Herzen und Wesen ungeheuer tief verwurzelt. Darum setze ich immer wieder auch noch von einer ganz andern Seite an und weise darauf hin, dass die Wunder Gottes nichts gemeinsam haben mit dem Glückshorn der Fortuna, und gerade aus diesem Grunde hat einst ein Psalmdichter gebetet:

«Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder in deinem Gesetz» (Psalm 119,18).

Paul Handschin

Vollbeschäftigung durch staatliche Eingriffe?

Nationalrätin Vreni Spoerry-Toneatti, Horgen
Am 16. März muss der Zürcher Soverän über eine kantonale Volksinitiative abstimmen, die unter dem Titel «Arbeit für alle» geeignet ist, falsche Vorstellungen und Hoffnungen zu wecken. Skeptisch macht einen allerdings bereits der Untertitel, der eine verhängnisvolle Staatsgläubigkeit offenbart: «Für ein Gesetz für Vollbeschäftigung im Kanton Zürich». Vollends klar wird die Untauglichkeit des vorgeschlagenen Weges zur Sicherung der Arbeitsplätze, wenn man den langen Forderungskatalog des ausformulierten Gesetzestextes studiert.

Mit einem Sammelsurium staatlicher Eingriffe, die zum Teil als Einzelschritte bereits in Volksabstimmungen gescheitert und im übrigen in keiner Weise aufeinander abgestimmt sind, soll der Regierungsrat – unterstützt durch eine 21-köpfige Wirtschaftskommission – in Zukunft mitentscheiden, welche wirtschaftlichen Tätigkeiten in welcher Form geeignet sind, Arbeitsplätze zu erhalten.

Würde diese Initiative in unserem Kanton angenommen, wäre der erste Schritt hin zur Planwirtschaft vollzogen.

Mit Steuergeldern sollen insbesondere Kleinbetriebe unterstützt werden, die sich mit der Herstellung und/oder dem Vertrieb von biologischen, respektive alternativen Produkten oder Technologien befassen. Keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung hingegen hätten Betriebe, die in der Rüstungsproduktion oder in der Atomtechnologie tätig sind. Es werden schnell realisierbare Beschäftigungsprogramme im Umweltschutz, im Energie-, Gesundheits-, Freizeit- und Sozialwesen gefordert sowie Korrekturen in der regionalen Verteilung der Arbeitsplätze. Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit soll unter anderem die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in Lehrwerkstätten vorgesehen werden. Die jährlich für diese staatliche Wirtschaftslenkung erforderlichen Mittel von 40 Mio. Franken sollen teilweise durch eine zusätzliche Abgabe auf hohen Vermögen in Form einer Neuaufgabe der Reichtumssteuer aufgebracht werden.

Ideologisches Spiel mit der Angst

Die Initianten spielen mit der Verunsicherung, welche die technologische Entwicklung zum Teil hervorruft, und wollen dem Stimmbürger weismachen, der Staat könne Strukturveränderungen in unserer Wirtschaft zum Wohle des Arbeitnehmers verhindern oder beeinflussen. Sie wecken die gefährliche Illusion, staatliche Lenkungsmaßnahmen könnten die Gesetze des Marktes ersetzen, und eine Wirtschaft könne Arbeitsplätze erhalten, auch wenn sie nicht mehr das produziert, was gefragt ist, sondern das, was man aus ideologischer Sicht als eine unterstützungswürdige Produktion betrachtet.

Seit der Mensch wirtschaftet, waren immer strukturelle Umwandlungsprozesse im Gange.

Diese können Angst um den Arbeitsplatz auslösen und sind auch nicht immer ohne schwierige Entscheidung für die Betroffenen zu vollziehen. Das ist unbestritten. Ebenso unbestritten ist aber, dass die schweizerische Wirtschaft diese Probleme vergleichsweise sehr gut löst. Wir haben weltweit die wohl geringste Arbeitslosenquote sowie einen hohen Lebensstandard mit einem sicheren Netz für echte soziale Bedürfnisse. Dies verdanken wir unserem freiheitlichen Wirtschaftssystem, der Arbeitsleistung der Sozialpartner, der Initiative der Verantwortlichen und der raschen Anpassung an veränderte Verhältnisse. Die Wirtschaft kann keinen allgegenwärtigen Staat brauchen, aber der Staat braucht eine gesunde Wirtschaft. Es ist grotesk, diese Wirtschaft mit zusätzlichen Vorschriften und Steuern zu belasten unter dem Vorwand, sie zum Wohle aller zu fördern.

Konjunkturpolitik ist zudem Bundessache.

Die Schweiz ist als einheitlicher Wirtschaftsraum zu betrachten. Massnahmen in Richtung staatlicher Planwirtschaft in unserem Kanton müssten dazu führen, dass sich zürcherische Firmen anderswo ihr Domizil suchen, womit die mit der Initiative vermeintlich angestrebte Sicherung der Arbeitsplätze ins Gegenteil verkehrt würde. Aus all diesen Gründen ist diesem unglücklichen Volksbegehren eine klare Absage zu erteilen.

TV Höngg, Handball

Das grosse Interview

In jedem Verein gibt es treue Helfer, die sich in ihrer Freizeit für den Verein einsetzen, ohne je im Rampenlicht zu stehen. Wir wollen in loser Folge über diese Idealisten berichten, ohne die kein geregelter Meisterschaftsbetrieb möglich wäre.



Heute: Handballobmann Ruedi Zimmermann. Angaben zur Person: geboren am 23. Februar 1939, seit dem 10. Altersjahr in Höngg, im TV Höngg seit 1965, Handballobmann seit 1983. Grösstes Hobby: Segeln

TVH: Was kann man sich unter dem Amt des Handballobmannes vorstellen?

R.Z.: Als Obmann der Abteilung Handball bin ich verantwortlich für den gesamten Handballbetrieb im TV Höngg. Ich bin eigentlich der Mann, der im Hintergrund dafür sorgt, dass die gesamte Infrastruktur, die für einen geordneten Ablauf des Handballbetriebes erforderlich ist, bereitsteht. Das beginnt beim Melden der Mannschaften für die Meisterschaft, Organisation und Motivation von Trainern, Schiedsrichtern, Funktionären. Administrative Organisation von Trainingslagern usw.

Hinzu kommt die Verantwortung für das Einhalten des finanziellen Budgets oder wenn das Geld nicht reicht, dem Erschliessen neuer Geldquellen (Sponsoren, Papiersammlungen). All dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Gesamtvereins. Zudem bin ich als Verbindungsmann zum Zürcher Handballverband für die Organisation der Quartierausscheidungen der Schüelimeisterschaften für die Schulkreise Waidberg und Limmattal zuständig.

TVH: Wie bist Du zu diesem Job gekommen?

R.Z.: Diese Frage ist berechtigt, da ich ja selber nie Handball gespielt habe. Nun ja, ich bin eigentlich eher der «administrative Turner», habe im Laufe der letzten Jahre verschiedene Vorstandsämter im TV Höngg innegehabt. Von 1972 bis 1976 war ich Coach

der damaligen 1. Mannschaft. Danach habe ich mich vom Handball zurückgezogen. Als dann für 1983 ein neuer Handballobmann gesucht wurde, hat man mich, wie man so schön sagt, aus der Versenkung geholt.

TVH: Wie hoch ist der wöchentliche Zeitaufwand?

R.Z.: Das ist schwer zu sagen. Der eigentliche Schreibtischaufwand dürfte zwei bis drei Stunden pro Woche nicht überschreiten. Hinzu kommen die Sitzungen in den diversen Gremien – zirka 50 Stunden im Jahr.

Ich bemühe mich jedoch, mit allen 6 Mannschaften Kontakt zu pflegen. Zu diesem Zweck kreuze ich hie und da im Training auf oder, wenn es meine Nerven zulassen, schaue ich mir während der Meisterschaft jedes Wochenende zwei bis drei Spiele «meiner» Mannschaften an. Von daher gesehen ist der Zeitaufwand relativ hoch. Doch betrachte ich das als Teil meiner Freizeitgestaltung an dem ich meinen Spass habe.

TVH: Welches war das bisher positivste, welches das negativste Erlebnis während Deiner Karriere als Handballobmann?

R.Z.: Ich habe in den drei Jahren meiner Tätigkeit als Obmann einige positive Dinge erlebt, so dass ich darauf verzichten möchte, ein Erlebnis zum «positivsten» herauszuheben.

Negative Erlebnisse waren rar, sieht man vom Abstieg unseres A-Inter ab. Doch das war eigentlich vorzuzusehen, da es uns damals an weiterem Nachwuchs fehlte. In der Zwischenzeit ist es uns jedoch gelungen – da komme ich nun doch zu einem positiven Erlebnis – wieder eine respektable Juniorenabteilung aufzubauen. Erwähnen möchte ich auch den Aufstieg der C-Junioren in die Meisterklasse. In der kommenden Sommermeisterschaft werden wir wieder mit je einer A-, B- und C-Juniorenmannschaft antreten.

TVH: Wieviele Handballer (Aktive/Junioren) sind beim TV Höngg lizenziert?

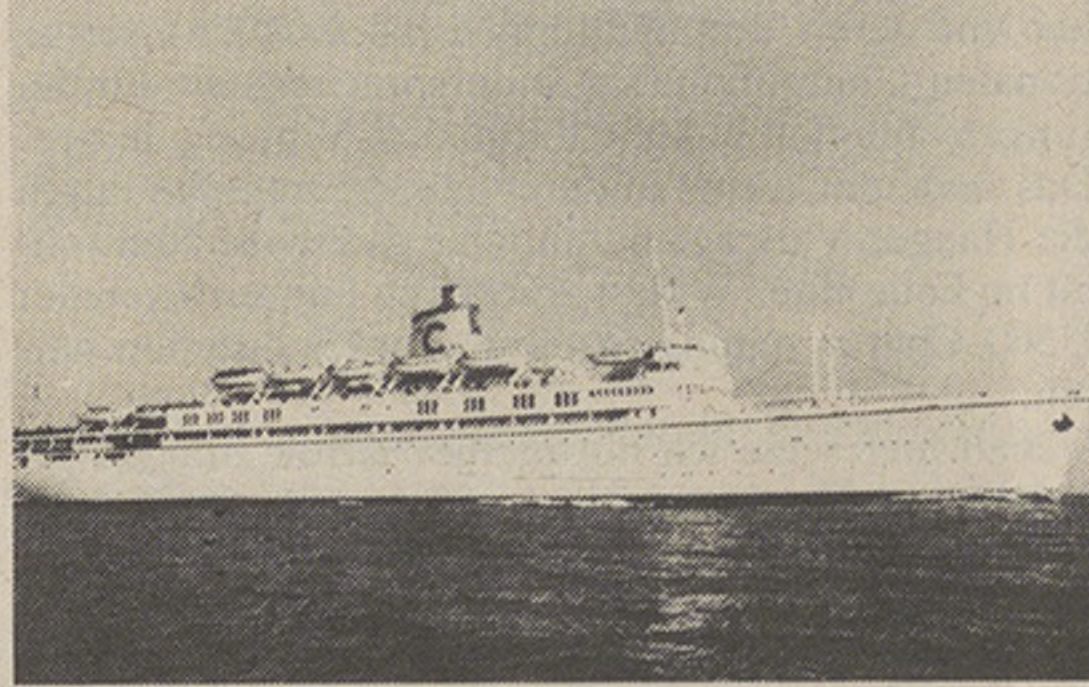
R.Z.: Im Moment sind es zirka 95 Spieler. Sie verteilen sich in der laufenden Meisterschaft auf eine 2. Liga, eine 3. Liga, zwei 4. Liga und auf eine B-Promotion und eine C-Meister-Juniorenmannschaft.

Pressestelle TVH

Oster-Sonderkreuzfahrt mit neuer Route

Genua, Barcelona, Cadiz, Tanger, Gibraltar, Genua

(kwb) Vergangene politische Ereignisse im östlichen Mittelmeerraum haben die von der Agentur Bild+News auch für die Leser unserer Zeitung organisierte Oster-Sonderkreuzfahrt in Frage gestellt. B+N hat kurzfristig ein Alternativ-Programm mit einer neuen Route und einem anderen Schiff zusammengestellt, das nun vom 25. März bis und mit 1. April 1986 definitiv stattfindet.



Die Kreuzfahrt findet jetzt mit der «Enrico C.» (unser Bild) statt, das klassenmässig noch höher einzustufen ist als die vorher reservierte «Romanza». Die hochmoderne «Enrico C.» gehört der italienischen «Linea Costa», der grössten privaten Reederei der Welt. Auf diesem komfortablen Schiff kommen die italienische Gastfreundschaft, Küche und Kreuzfahrtradtition so richtig zur Geltung. Die illustre Gesellschaft ist während acht Tagen auf dem Mittelmeer und besucht Genua (Ausgangshafen), Barcelona, Cadiz, Tanger und Gibraltar. Auf dem Programm stehen ausserdem Unterhaltung mit bekannten Orchestern, Tanzkurse mit dem Badener Tanzcentrum, Jasswettbewerbe, Velorundfahrten in Barcelona, Cadiz und Gibraltar sowie (am Ostersonntag, 30. März) eine richtige romantische Schiffshochzeit mit den Steinmauern Ruedi Montz und Monika Lang. Im inklusive-Pauschalpreis ab Fr. 1375.— ist die Bahnfahrt Zürich-Genua-Zürich inbegriffen.

Für diese Oster-Sonderkreuzfahrt stehen nur noch wenige Plätze zur Verfügung. Interessenten sollten sich daher umgehend anmelden beim beauftragten Reisebüro Danzas AG, Bahnhofplatz 9, 8023 Zürich, Telefon 01/211 30 30, wo auch weitere Informationen erhältlich sind.

Neue Kurse für Bläser, Schlagzeuger und Tambouren bei der Stadtjugendmusik Zürich

Orientierungen und Einschreibungen für die Anfängerkurse der Stadtjugendmusik Zürich finden je Donnerstag, den 20. März und 3. April 1986 um 19.00 Uhr im Schulhaus Hirschengraben, Hirschengraben 46, 8001 Zürich, Aula 3. Stock, statt. Mädchen und Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche Freude am gemeinsamen Musizieren haben und für die Ausbildung nötige Ausdauer mitbringen, werden durch ausgewiesene Fachlehrer auf Blasinstrumenten ausgebildet. Die Instrumente werden leihweise abgegeben. Für den Einschreibetag ist die Begleitung der Mutter oder des Vaters obligatorisch. Zu Beginn, ab 18.30 Uhr, kann eine Probe des Aspiranten spiels besucht werden.

Auskunft erteilt W. Abegg, Telefon 216 35 54 Geschäft oder 463 59 35 Privat

Misa por un Continente
eine südamerikanische Messe
gesungen vom Jungen Chor Niederrhein
wo REFORMIERTE KIRCHE HOENGG
wann Sonntag, 16. März 20.00 Uhr.

Kirchgemeindehaus Höngg
Mittwoch, 19. März 1986, 20.15 Uhr
Klavierabend
Lisbeth Meier
Werke von Franz Schubert
Eintritt frei
Kollekte zu Gunsten von
Terre des Hommes
Kinderhilfe

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier
Dorflade Höngg
Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/56 83 30
Hauslieferdienst

AUCH BEIM SITZEN STEHE ICH AUF
Spannteppiche Orientteppiche PVC-Beläge
Teppiche
Rolf Allemann
Wohnhäuserstrasse 28
8057 Zürich
Telefon 01-361 44 96

Zu vermieten auf 1. Juni 1986, per Zufall
4-Zimmerwohnung
Hochparterre, sonnige zentrale Lage, grosser Balkon, Riedhofstrasse. Mietzins inkl. sämtlichen Nebenkosten Fr. 1032.—
Telefon 56 39 76 oder Telefon 56 33 37

verkehrsbusst! BLUTSPENDER!

Maler-Tapeziererarbeiten
Unverbindliche Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55 oder 56 85 64

Gesucht wird tüchtige und kinderfreundliche
Raumpflegerin
vierzehntäglich für 3 Stunden.
Telefon Nr. 56 00 26

Wäscherei in Höngg empfiehlt sich speziell für Wolldecken und Mangelwäsche.
Tel. 56 66 94

Flughäbebeck
Steiner
Bäckerei Konditorei Confiserie
wo wir zu finden sind
Höngg bei der Tramhaltestelle Wartau Limmattalstrasse 276
56 77 16
*Sonntag geöffnet
Flughafen*
Airport-Shopping Plaza 816 35 43 und Abflughalle Terminal A 816 35 10
Wipkingen
Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse. 42 27 20

Unabhängigkeit bewahren!

Im schweizerischen Komitee «Wirtschaft gegen die UNO» vertreten 103 Persönlichkeiten die Ansicht, dass aus wirtschaftlichen Gründen ein UNO-Beitritt nicht nötig sei. Die schweizerische Wirtschaft verdankt ihre Stellung in der Welt ihrer Seriosität und ihrer Zuverlässigkeit. Die Mitglieder des Komitees sind gegen den Beitritt zur UNO, weil die dauernde Neutralität nicht mehr gewährleistet wäre und weil wir uns nicht vom UNO-Sicherheitsrat befehlen lassen wollen, gegen wen wir Sanktionen zu ergreifen haben. Die Unabhängigkeit ermöglicht es unserem Lande zudem besser, seine Solidarität in den Dienst der übrigen Welt zu stellen.

Revanchen nur teilweise gelungen!

Mit grosser Motivation reiste der UHC Höngg vergangenen Sonntag nach Chur. Hatte man doch in der Vorrunde sämtliche 3 Partien knapp verloren. Dieses Mal lief es wesentlich besser. Bis auf die knappe 4:5 Niederlage gegen Kriens konnten die beiden anderen Spiele siegreich gestaltet werden und dies, obschon mit Guido Stetter und Stephan Frölicher zwei wichtige Teamstützen krankheitshalber fehlten.

UHC Höngg – UHC Pfadi Meggen 3:1 (2:1)

Höngg startete sehr nervös und bekundete grosse Mühe mit der aufsässigen Innerschweizer Deckung. Erst in der 4. Minute wurde der Meggener Torwart durch einen plazierten Flachschuss bezwungen. Wer jetzt dachte der Bann wäre gebrochen, sah sich getäuscht. Die besten Chancen wurden reihenweise vergeben, und als Meggen in der 9. Minute den Ausgleich erzielte, wurden die Befürchtungen, dass sich die Absenzen von zwei Stammspielern für Höngg verhängnisvoll auswirken könnte, weiter genährt. Das Spiel verlief weiterhin einseitig. Höngg stürmte, verwertete aber seine Chancen nicht. Erst in der 18. Minute stellte Thomas Kugele mit einer feinen Einzelleistung die Höngger Führung wieder her. In der 2. Halbzeit zeigte sich dasselbe Bild wie vor der Pause. Was den Zürchern aber fehlte, war ein Realisator, der aus den zahlreichen Chancen Kapital zu schlagen verstand. Erst zwei Minuten vor Schluss gelang die endgültige Siegsicherung durch das 3:1.

Standschützen Höngg

53. ordentliche Generalversammlung 1986

Die diesjährige Generalversammlung im Restaurant Limmatberg war traditionsgemäss reich befrachtet. Gut vorbereitet wurden alle Sachgeschäfte ohne Verzug einstimmig genehmigt. Insbesondere ist Werner Rothmayr als Vereinspräsident mit Akklamation und unter Verdankung der geleisteten umfangreichen Arbeit im Amt bestätigt worden. Unter Traktandum Ehrungen und Auszeichnungen sei hervorgehoben:

Feldmeisterschaftsmedaillen 300 m: Erb Emil, Koch Max, Matzinger Peter und Tobler Ueli.

Feldmeisterschaft 1985

300 m (offen für alle Schützen/-innen)	Bundesprogramm	Feld-schiessen	Total Punkte
Spitzenrangliste			
1. Ruoss Hans Feldmeister 1985 (zum 3. aufeinanderfolgenden Mal) Gewinner des Wanderpreises	106	67	173
2. Reymond Hély	102	65	167
3. Geering Ernst	101	63	164
4. Haug Walter	99	64	163
5. Hüsey Max	99	63	162
6. Deutsch Jakob	97	64	161
7. Spalinger Markus	94	67	161
8. Rüttener Willi	97	62	159
9. Walter Heinz	96	63	159
10. Geering Marcel	99	59	158
11. Büttler Thomas	98	58	156
12. Petrocchi Renato	95	61	156
13. Grossmann Bruno	94	62	156
14. Stefanowski Stefan	96	59	155
15. Ruoss Patrick	95	60	155
16. Glatz Gerold	95	58	153
17. Moor Willi	98	54	152
18. Stettler Robert	97	55	152
19. Gerussi Daniel	95	57	152
20. Kropf Jürg usw.	96	55	151

Festmeisterschaft 1985

300 m	
Spitzenrangliste	
1. Ruoss Hans Festmeister 1985 Gewinner des Wanderpreises	8×1. Rang
2. Schnidrig Martin	1×1., 6×2. und 1×3. Rang
3. Reymond Hély usw.	3×1., 2×2., 1×3. und 2×4. Rang

UHC Höngg – UHC Kriens 4:5 (3:1)

Auch das 2. Spiel des Tages verlief ähnlich wie der vorherige Match. Der einzige Unterschied bestand in der Klasse des Gegners. Kriens, das noch um den Aufstieg mitspielt, wollte sich natürlich keine Blöße geben. Trotzdem gelang Höngg in der 3. Minute das 1:0. Erst 10 Minuten später erzielten die Krienser den Ausgleich. Höngg spielte weiterhin sehr geschickt und versuchte die körperliche Überlegenheit der Luzerner mit der feineren technischen Klinge und einem enormen Kampfgeist wettzumachen. Dieses Rezept schien vorerst aufzugehen. Dem 2:1 in der 15. Minute folgte eine Minute später sogar das 3:1. Als Thomi Forster in der 24. Minute das 4:1 gelang, schien der Sieg bereits in Reichweite. In den verbleibenden 16 Minuten starteten die Krienser zu einer fulminanten Aufholjagd. Der Höngger Vorsprung schmolz wie Schnee in der Frühlingssonne. 1 Minute vor dem Abpfiff fiel der Ausgleich. Doch damit nicht genug: 29 Sekunden vor Schluss verwandelte der Krienser Captain einen Bully direkt zum unglücklichen 4:5 Endstand.

UHC Höngg – Cosmic Seebach 7:4 (2:2)

Dieses Spiel stand in zweierlei Hinsicht unter besonderen Vorzeichen. Zum einen gab beim UHC Höngg der lange Zeit verletzte Standardgoali Roger Forster sein Comeback, zum anderen schaffte Cosmic Seebach eine Stunde zuvor die Sensation der Runde, indem es den Aufstiegsfavoriten Rot-Weiss Chur mit 6:5 besiegte. Entsprechend animiert und spannend verlief die 1. Halbzeit. Höngg hielt bis 9 Sekunden vor dem Pausenpfiff den knappen 2:1 Vorsprung, musste aber infolge eines Konzentrationsfehlers noch den Ausgleich hinnehmen. Nach dem Seitenwechsel sorgte die 1. Linie der Höngger (T. Kugele, T. Forster, Ch. Aerne) für die Vorentscheidung. Drei Tore in rascher Folge brachen die Moral der Seebacher. Mit dem Resultat von 7:4 konnte Höngg dieses hartumkämpfte Spiel für sich entscheiden.

Tabelle nach 15 Spielen

1. Jump Dübendorf	28 Punkte
2. Rot-Weiss Chur	25 Punkte
3. Zuger Astros	23 Punkte
4. UHC Kriens	23 Punkte
5. UHC Höngg	14 Punkte
6. Cosmic Seebach	12 Punkte
7. Pfadi Meggen	11 Punkte
8. UHC Winterthur – Eulach	10 Punkte
9. GC Hart Sticks	3 Punkte
10. Lakebrooker Homisiders	1 Punkt

Der UHC Höngg spielte mit: Andy Müller, Roger Forster, Thomas Kugele, Thomi Forster, Christoph Aerne, Dario Pasquariello, Erwin Zraggen, Marc Tschudin, Luz Buri, Geert van der Zande, Balz Sturzenegger und Felix Lüscher.

Standmeisterschaft 1985

300 m		
Spitzenrangliste		
1. Ruoss Hans Standmeister 1985	714 Pt.	Höngger Zinnbecher
2. Reymond Hély	701 Pt.	Höngger Zinnbecher
3. Schnidrig Martin usw.	688 Pt.	Höngger Zinnbecher

Vereinsmeisterschaft 1985

300 m	Durchschn. Punktzahl	
Spitzenrangliste		
1. Ruoss Hans Vereinsmeister 1985	95,533	Höngger Zinnbecher
2. Reymond Hély	90,453	Höngger Zinnbecher
3. Schnidrig Martin usw.	90,191	Höngger Zinnbecher

Feldmeisterschaftsmedaillen

Pistole 50 m	
Glatz Gerold	Goldmedaille
Haller Wolf	Anstecknadel in Gold
Schick Albert	Goldmedaille

Feldmeisterschaft 1985

Pistole 50 m	Bundesprogramm	Feld-schiessen	Total Punkte
Spitzenrangliste			
1. Glatz Gerold Feldmeister 1985 Wanderpreis	105	79	184
2. Glatz Eduard	101	81	182
3. Grossmann Bruno	99	82	181
4. Schick Albert	98	83	181
5. Diehl Hans	100	79	179
6. Hasler Max	96	83	179
7. Allemann Markus	97	80	177
8. Thomann Peter	90	84	174
9. Haller Wolf	93	80	173
10. Schellenberg Aldo	94	77	171
11. Kuser Fritz	93	78	171
12. Schlegel Kurt usw.	92	77	169

Jahresmeisterschaft 1985

Pistole 50 m	
Spitzenrangliste	
1. Schick Albert Meister 1985 Höngger Zinnbecher	1045,7 Punkte
2. Glatz Gerold	1044,2 Punkte
3. Diehl Hans	1041,6 Punkte
4. Hasler Max	1034,8 Punkte
5. Grossmann Bruno	1029,7 Punkte
6. Glatz Eduard usw.	1021,5 Punkte

Hönggerin beste Jugend-Köchin Zürichs



(rjb) Sabine Siegrist heisst die Siegerin des Gas- und Kochwettbewerbes 1986 «Zürcher Jugend kocht». Sabine Siegrist wohnt in Höngg an der Appenzellerstrasse 59 und besucht die Kochschulklasse von S. Hofstetter im Schulhaus Bläsi.

An dem von der Gasversorgung Zürich ausgeschriebenem Kochwettbewerb konnten sich die Schulküchen der Stadt und Agglomeration Zürich zur Teilnahme anmelden. Teilnahmeberechtigt waren die Abschlussklassen von Sekundar-, Real- und Oberschule. Die 42 angemeldeten Klassen wurden in sieben Gruppen zu je sechs Kochschülern eingeteilt. Dabei gab es sowohl Gruppen- wie Einzelpreise zu gewinnen. Die Teilnehmerauswahl erfolgte anhand einer schriftlichen Eingabe.

Die Aufgabe bestand darin, ein Kartoffelgericht und als Wahlaufgabe eine Caramelcrème herzustellen. Die fertigen Gerichte wurden danach von einer fünf-

köpfigen Jury bestehend aus Hausfrauen, Haushalt-lehrerinnen und Kochberaterinnen nach einem Punktesystem bewertet.

Die Schülerin der Klasse von S. Hofstetter, die an der Schulküche vom Schulhaus Bläsi unterrichtet ging als beste aus dem Wettbewerb hervor. Besonders erwähnenswert ist, dass Schüler von S. Hofstetter nicht zum erstenmal so erfolgreich abschliessen. Die Preisübergabe in Form eines gravierten Zinntellers als Einzelpreis und einem 5-g-Goldbarren als Gruppenerster durfte der mit grossem Erfolg wiedergewählte Stadtrat Dr. Jürg Kaufmann der charman-ten Sabine überreichen.

Der glücklichen Siegerin die herzlichsten Gratulationen unserer Redaktion. Der Hauswirtschaftslehrerin S. Hofstetter wünschen wir zudem weiterhin soviel Erfolg. Ihr winkt nämlich demnächst die definitive Übergabe des eigens dafür gestifteten Wanderpreises in Form einer Kupferpfanne.

Oerlikoner Winterschiessen 1986

<i>Pistole 50 m</i>		
<i>Gruppen:</i>		
Standschützen Höngg «Oelberg» im 5. Rang		
<i>Einzeln:</i>		
58 Punkte	Grossmann Bruno	2. Gesamtrang
58 Punkte	Hasler Max	3. Gesamtrang

Winterschiessen Pfäffikon/ZH 1986

Pistole 50 m

Gruppen:

Standschützen Höngg «Oelberg» bzw. «Michel» im 4. und 25. Rang

Einzeln:

56 Punkte	Grossmann Bruno	3. Gesamtrang
56 Punkte	Hasler Max	3. Gesamtrang
55 Punkte	Diehl Hans	4. Gesamtrang
55 Punkte	Schick Albert	4. Gesamtrang
54 Punkte	Haller Wolf	
53 Punkte	Schütz Fritz	
52 Punkte	Elkjaer Stefan	
50 Punkte	Kuser Fritz	

Vereinspräsident, Vorstand und Schützenmeisterkollegium gratulieren den erfolgreichen Schützen/-innen zum Erfolg!

2. Platz für Grasshoppers Fan-Team Höngg

Wiederum überraschte das GC Team sehr positiv, diesmal in Greifensee. Das Hallenturnier war mit acht Fan Clubs aus der Schweiz besetzt. Die Höngger waren in der Gruppe A. Mit den Fan Clubs Frauenfeld, Heugümper, FCZ Blau/Weiss zusammen. Es gab drei Hinspiele und drei Rückspiele. Das GC Fan-Team Höngg wurde mit acht Punkten aus sechs Spielen verlustpunktlos Gruppensieger, und stand überraschend im Finale. Der Gegner war dann der Fan Club Etudians (Studenten aus Zürich). Sie wurden Gruppensieger mit Spielen über Basel St. Jakob, Heugümper 1, Aarau. Das Spiel gegen uns gewannen sie verdient. Bei den Hönggern merkte man, dass die Gruppenspiele sehr anstrengend waren. Aber keine Ausreden, der FC Etudians wurde verdient Turniersieger und die Höngger können mit dem 2. Platz mehr als zufrieden sein. Ich persönlich danke den Spielern, die so super mitgemacht haben und von 13.00 bis 21.00 Uhr voll dabei waren. Ich hoffe, dass es in unserem Team so erfreulich weitergeht!

Die Mannschaft vom Greifensee Turnier: Reto Sturzenegger (Captain), Marcel Hofmann, Flavio Renfer, Silvio Grande, Alex Gazerro, Marcel Pohle, Patrick Reymond, Mario Antonelli, Andreas Roth.

Reto Sturzenegger, Captain GC Fan-Club

Die Leserin meint

Liebe Höngger, Mindestens zweimal pro Woche gehe ich mit meinen Kindern von der Imbisbühlstrasse zu Fuss zum Kindergarten Am Wasser. Wir haben uns eine Route fernab von befahrenen Strassen gesucht; aber den Spaziergang können wir trotzdem nicht geniessen. Die Strassen sind voller Hundekot. Jetzt, wo alles taut, ist dies besonders schlimm. Immer wieder muss ich meine fröhlich springenden Kinder am Arm nehmen und sie an einem ekligen Hundedreck vorbeiführen. Unser Bub ist nun auch schon vorsichtig geworden, schaut auf das Trottoir und kann dabei nicht mehr auf das keimende Grün achten. Ich werde oft wütend auf die rücksichtslosen Hundebesitzer (gottlob kenne ich auch andere, die den Kot ihrer Tiere aufheben), die uns nicht nur das Trottoir sondern auch noch die Schulhauswiese und die Grünflächen auf dem Hönggerberg beschmutzen. Der Freiraum für Kinder ist schon so äusserst klein; nun können sie auch nicht mehr am Waldrand herumtollen oder das Bord beim Turnplatz herunterkullern. Ich wäre wirklich froh, wenn wir unbesorgter ausschreiten könnten. Alle Hundebesitzer können uns dabei helfen. Oder muss ich für meine Kinder auch eine Hundemarke lösen?

Mit freundlichen Grüssen
M. Schumacher-Bauer

Mit dem SBB-Extrazug nach Mailand zu Schlagerpreisen

(Eing.) «Dank ungebrochener Nachfrage organisieren die SBB auch dieses Frühjahr wieder an drei Samstagen; 15. März 1986, 12. April 1986 und 3. Mai 1986 – die beliebten Aktionsfahrten «Zeit für Zugvögel» nach Mailand unter dem Motto «Rasch, sicher, bequem». Am Zielort stehen fünf Stunden Aufenthalt zum Besuch weltbekannter Sehenswürdigkeiten, für eine abwechslungsreiche Stadtrundfahrt oder für einen Einkaufsbummel zur Verfügung. Möchten Sie ein bisschen Grosstadtluft schnuppern? Wir offerieren Ihnen ein sagenhaft günstiges Reiseerlebnis zu unschlagbaren Preisen. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Bahnhof oder Reisebüro, wo Sie das ausführliche Programm und ihre Fahrkarte erhalten.»

Aktiv im Alter Veranstaltungen des Sozialamtes Treffpunkt Bombach

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental. Treffpunktleiterinnen: Heidi Graber und Louise Anna

14. März: Zitherspiel mit Ida Strickler

21. März: Spielfilm: Ich cha scho no hinke, aber muess nümme

Regelmässige Veranstaltungen: Turnen mit Louise Steffen, Montag, 9.00 Uhr

Limmattalstrasse 234, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Aktion
Trockenblumen
3 Sträusse für 2
Frühlingsneuheiten

Büro-, Gewerbe-, Ausstellun-
gs- und Lagerräume

Zürich 10
in Einheiten ab ca. 200—1500 m², frei unterteilbar.
Bezug ab sofort oder nach Vereinbarung. Verkehrs-
günstige Lage.
Günstige Mietkonditionen
Auskunft und Vermietung:
Jos. Berchtold, Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich, Tel. 01 - 56 22 00

Neu
verkaufe

alte Bauernmöbel:
Tellerbordbuffet, Schränke, Wiege,
ovaler Tisch, Kommoden, Nussbaum-
sofa — im Rütihof.

Telefon 01 / 301 10 53

In der röm.-kath. Kirchgemeinde
Heilig Geist Zürich-Höngg ist das

Pfarrei-
sekretariat

neu zu besetzen.

Job-Shearing ist denkbar.
Eintritt baldmöglichst

Wenn sich jemand entschliessen kann,
diese schöne, interessante und sehr
vielseitige Aufgabe zu übernehmen und
über eine entsprechende Ausbildung
verfügt kann seine schriftliche Bewe-
rung an folgende Adresse schicken:

Herrn Hugo Lustenberger
Präsident der Kirchenpflege Heilig Geist
Segantinistrasse 66
8049 Zürich

Für allfällige telefonische Auskünfte
auch erreichbar über Telefon 56 82 08
zwischen 19.00 und 20.00 Uhr.

Buchhaltungen
Liegenschaften-
verwaltungen
Steuererklärungen

für Mittel- und Kleinbetriebe, auch für
Privatpersonen erledigt schnell,
zuverlässig, vor allem sehr günstig

Compta Service AG
Jacob Burckhardt-Strasse 25
Zürich-Höngg
Telefon 56 17 56

Gymnastik
Fitness-Club
Altstetten
Spigartenstrasse 31

Anfängerkurse
Jazz-Dance
moderne Gymnastik
mit Stretching
Aerobic
allgemeine Fitness

auch mittlere und fortgeschrittene
Klassen

Leitung: Frau R. Stoller
dipl. Gymnastiklehrerin

Telefonische Anmeldung (01) 64 54 06

Der Volttreffer
in Höngg

Es Technik

Büromaschinen
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 44 16 70

— **Beratung und Verkauf**
— **Service und Reparaturen**
— **Occasionen und Zubehör**

Vertretungen:
TRIUMPH und PRECISA

Suche für kleine Blumenecke in Höngg
gelernte

Floristin

3 evtl. 5 Tage pro Woche (Mo, Di, Mi)

Blumen Glarner
Telefon 56 00 30 oder 750 35 26

bananen ?

die mit dem kleinen
unterschied.

3. Welt-Laden
Höngg

Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
empfiehlt sich für

Steuererklärungen
Buchhaltungen
(Nach telefonischer Vereinbarung Besprechung
auch abends und samstags.)
Treuhand- und Steuerrechtspraxis
FRED BRUGGER
Dorfstrasse 49, 8037 Zürich 10
Telefon 44 00 31 / 44 00 34

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Sonntag, 16. März 1968
in der Kirche: Konfirmationsgottes-
dienst, Pfr. Karl Stokar

11.00 in der Kirche: Konfirmationsgottes-
dienst in der Kirche: Frau Pfr. Ines
Buhofer

Kollekten:
Jugendbünde und Jugendfonds
Kinderhütendienst während des
Morgengottesdienstes im Pfarrhaus
neben der Kirche
Sonntagschule
9.00 im Kolonielokal der ABZ, im Wingert
10.00 im Schulhaus Imbisbühl.
Werktaggruppen siehe «Kirchen-
bote»

Abendfeiern
20.00 in der Kirche: *Misa por un Continente*
25 Sänger und Instrumentalisten
der Jungen Kirche Niederlenz
Eglise réformée française
20.00 im Kirchgemeindehaus: Abendmahls-
gottesdienst

Wochenveranstaltungen
Montag, 17. März 1968
6.00 im Chor der Kirche: Meditation
zum Wochenbeginn
Dienstag, 18. März bis Donnerstag,
20. März 1968

8.00 bis 18.30 Uhr, bei der Post Höngg
Orangen- und Blumenaktion zugun-
sten der Schweiz. landwirtschaft-
lichen Mittelschule Nachlat Jehuda.
Mittwoch, 19. März 1968
Betriebsbesichtigung der Produk-
tions AG Meilen. Veranstaltung der
Senioren-Vereinigung Höngg

14.00 bis 17.30 Uhr: *Sonneggtreff* —
Café für jung und alt
Zur Passionszeit
20.00 in der Kirche: Pfr. Chr. Zangger
Abendmahl als Ausdruck der Hoff-
nung und der Gemeinschaft (Neue
Impulse aus der Oekumene)
Freitag, 21. März 1968
12.00 im Sonnegg Mittagessen

Reformierte Kirchgemeinde
Oberengstringen
Sonntag, 16. März 1968
10.00 Konfirmationsgottesdienst
Pfr. Ingrid Schröder
Mitwirkung des Frauenchors
Engstringen
Kollekte: Dargebotene Hand, Telefon-
seelsorge
Kein Jugendgottesdienst
10.00 Kindergottesdienst im Foyer

Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 19. März 1968
9.00 «Frauenzmorge im Foyer
Freitag, 21. März 1968
19.00 Passionsandacht in der Kirche

Eglise réformée française
Schanzengasse 25/Promenadengasse
Dimanche 16 mars 1968
10.00 Culte; pasteur: W.-R. Nussbaum
10.00 Culte de l'enfance
10.00 Garderie
11.00 Après-culte
20.00 Culte du soir à Höngg, Kirchgemein-
dehaus Ackersteinstrasse 190
Cène

20.00 Culte du soir à Wiedikon, Zwinglihaus
Aemlerstrasse 23
Cène

20.15 Culte du soir à Dübendorf,
Kirchgemeindehaus Bahnhofstr. 37
Cène

Evangelisch-methodistische Kirche
Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 16. März 1968
8.30 Predigt, P. Handschin
Mittwoch, 19. März 1968
19.30 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen
Sonntag, 16. März 1968
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist
Zürich-Höngg
Samstag, 15. März 1968
17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
18.00 Hl. Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 16. März 1968
Fünfter Fastensonntag
7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrprovisor)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Mit Kindern beten und feiern
(Gottesdienste für 4- bis 7jährige
im Untizimmer)
Kinderhütendienst im Club 1
19.00 Hl. Abendmesse mit Predigt
Opfer: Fastenopfer der Schweizer
Katholiken
Dienstag, 18. März 1968
19.30 *Kreuzwegandacht*
Mittwoch, 19. März 1968
9.00 Hl. Messe
Donnerstag, 20. März 1968
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Hl. Messe
Freitag, 21. März 1968
9.00 Hl. Messe

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg
Freitag, 21. März 1968: *Frühjahrsbott*, Re-
staurant Mühlehalde

Dramatischer Verein
Waidberg
Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84,
8045 Zürich, Telefon 01/461 15 01 (zwischen
17 bis 19 Uhr)
Probe jeden Mittwoch
Mitglieder jeden Alters sind jederzeit herz-
lich willkommen!

Frauenchor Höngg
Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref.
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190,
in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch,
zum gegenseitigen Kennenlernen, würde
uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin
neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns
einmal: Frau Fehr Nr. 750 06 41 oder Frau
Hekler Nr. 56 93 16.
Die Generalversammlung des Frauenchors
Höngg findet am Freitag, 28. Februar 1968
um 19 Uhr im Saal des Restaurant Limmat-
berg statt.

Frauenverein
Höngg
Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus,
Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr — nur noch 1
Kurs — Bullingerstube; Donnerstag 8.30 bis
9.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr, Leo-Jud-
Stube.
Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattal-
strasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag,
14.00 bis 17.30 Uhr.
Werktagskinderhort, evang. Kirchgemein-
dehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bul-
lingerstube.
Schwangerschafts- und Rückbildungsgym-
nastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau
M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.
Körperschulung und Entspannungsgymna-
stik im Schulhaus Wettingertobel; Frau Pfi-
ster, Telefon 56 31 02.

Gemeindekranken- und
Hauspflege Höngg
Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeiten: 13.00 bis 14.00 Uhr
und 18.00 bis 19.00 Uhr.
Sr. Vreni Bürgisser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 53
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassierin: Ruth Bopp Telefon 56 60 16
Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von
08.00 bis 10.00 Uhr Uhr
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Hauserstiftung
Altersheim Höngg
Hohenklingenstrasse 40, Telefon 56 73 74
Seit mehr als 50 Jahren besteht unser Heim
und bietet rund 30 Betagten Platz, die nicht
pflegebedürftig sind.
Unsere Leiterin Fräulein Selma Jufer und
ihre Mitarbeiterinnen bieten Gewähr für gute
Betreuung aller Pensionäre.
Da das Heim in der Bevölkerung nicht sehr
bekannt ist, haben Anmeldungen gute Aus-
sicht auf baldige Berücksichtigung. Die Pen-
sionspreise sind bescheiden.
In den nächsten Jahren ist ein grösserer
Umbau mit vielen Verbesserungen für die
Insassen vorgesehen. Spenden und Verga-
bungen sind daher sehr willkommen.
Postcheck-Konto 80 - 16299.

Krankensmobilen-Magazin
des Samaritervereins Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfall-
telefon 56 35 52, 56 87 53 und ☎ 56 62 41.

Männerchor Höngg
Wir wenden uns wieder einmal an Neuzuge-
zogene in Höngg. Sollten Sie an Ihrem alten
Wohnort Mitglied eines Chors gewesen
sein, so haben Sie bei uns jederzeit die
Möglichkeit Ihrem Hobby weiter zu frönen.
Anmeldungen nimmt unser Präsident ent-
gegen, Telefon 56 90 73.

Orchester OAVZ
Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen
Schulferien). Streicher und Bläser sind stets
willkommen. Ziel: Musik und Kamerad-
schaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Tele-
fon 56 05 41.

Musikverein «Eintracht»
Höngg
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserin-
nen und Bläser (Blech und Holz) sind stets
willkommen.
Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Natur- und Vogelschutzvereln
«Meise» Höngg
Samstag, 22. März 1968, ab 9.00 Uhr, Hecke
beim Gaswerk — Arbeitstag.
Präsident: Richard Surber, Gsteigstr. 41,
8049 Zürich. Telefon Geschäft 362 15 17;
Privat 56 93 42.

Ortsmuseum Höngg
Haus zum Kranz, Vogtsrain 2
Samstag, 15. März 1968, von 17.00 bis 19.00
Uhr geöffnet — Abstimmung.
Sonntag, 16. März 1968 von 10.00 bis 12.00
Uhr geöffnet — Abstimmung.
Mit der neuen Wechselausstellung «*Vom*
Flachs zum Höngger Kleid». Am Samstag
findet eine Führung durch die Wechselaus-
stellung statt. Am Samstag und am Sonntag
werden Getränke offeriert.
Mittwoch, 19. März 1968, 20.00 Uhr, *Mitar-*
beiter- und Gönnersammlung. Gäste
sind willkommen.
Gruppenführungen nach Absprache mit
F. Richner, Chorherrenweg 3, 8049 Zürich
Telefon 56 47 49, Geschäft Telefon 362 36 33
oder mit Frau Piller, im Ortsmuseum an der
Gsteigstrasse/Vogtsrain, Telefon 56 83 61.

Radfahrerverein
Höngg
Kontakadresse: Erwin Jaisli, Ferd. Hodler-
strasse 7, 8049 Zürich, Telefon 56 29 29.

Rhythmik-Gymnastik-Club
Bombach (RGCB)
Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fit-
ness-Training mit Musik. Für eine Probe-
stunde sind Sie jederzeit herzlich willkom-
men.
Auskunft: Telefon 844 27 31

Sportverein Höngg
Samstag, 15. März 1968
14.00 Höngg B2 — Unterstrasse B2
M/Hönggerberg
15.30 Höngg D1 — Unterstrasse D1
F/Hönggerberg
14.45 BBC Oerlikon Sen. — Höngg Sen.
F/
14.30 Stäfa C1 — Höngg C1
M/Stäfa
Regensdorf C — Höngg C2
F/Regensdorf
14.00 Wallisellen E1 — Höngg E1
F/Wallisellen
Sonntag, 16. März 1968
10.15 Wollishofen 1 — Höngg 1
M/Sonnau
10.00 Oerlikon 1 — Höngg 2
M/Neudorf
10.15 Regensdorf — Höngg 3
M/Wisacker
10.15 Kloten — Höngg 4
M/Kloten
13.30 Höngg A — Schwanden
F/Hönggerberg

13.30 Interclub Damen — Höngg Damen
F/Hardhof
16.00 Effretikon B1 — Höngg B1
M/Effretikon
Dienstag, 18. März 1968
18.30 Höngg 1 — Young Fellows 1
F/Hönggerberg
Mittwoch, 19. März 1968
Höngg E1 — Affoltern Zürich E1
F/Hönggerberg
Höngg E2 — Affoltern Zürich E2
F/Hönggerberg
Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 56 78 44 Auskunft!

Trachtengruppe
Höngg
Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und
Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag,
20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und
Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger,
Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herz-
lich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13

Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung
Turnplan
Abendkurse in Höngg
Montag (Hemel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus
Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus
Vormittagskurse in Höngg
Dienstag (Atem-
und Gesundheitsgymnastik) 8.20— 9.20
9.30—10.30
Donnerstag 7.50— 8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube
des ref. Kirchgemeindehauses
Abendkurs in Oberengstringen
Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus
Vormittagskurs in Oberengstringen
Mittwoch (Atem-
und Gesundheitsgymnastik) 7.55—8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus
Präsident: Albert Steiner, Telefon 56 22 74

Nachtdienst-Apotheken
Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis
22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-
apotheken durch die Aerzte-Telefonzen-
trale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.
Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof,
Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Hauptbahn-
hof, Telefon 221 31 33
Kornhof-Apotheke, Badenerstr. 123, Halte-
stelle Bezirksgebäude, Tel. 242 88 10
Brunau Park-Apotheke, Giesshübelstr. 65,
Haltestelle Saalsporthalle, Tel. 462 07 00
Apotheke Schaefroth am Lindenplatz, Ba-
denerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz,
Telefon 62 23 00
Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124, Halte-
stelle Schwert, Telefon 56 71 16
Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200,
Haltestelle Radio-Studio, Tel. 361 00 40
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Hal-
testelle Bellevue. Telefon 252 44 11